



Motivgruppe · ARGE

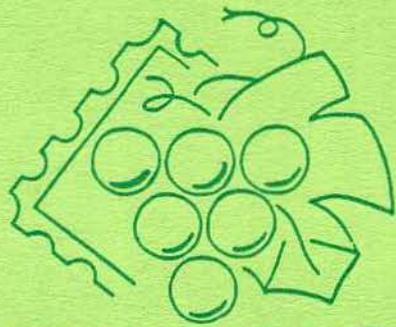
Landwirtschaft

Weinbau

Forstwirtschaft

Mitteilungsblatt Nummer 25 · APR · 1982

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.



expovina '82

Deutsche Weinwoche Essen

im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Nummer

25

April/1982



Mitteilungsblatt der Motivgruppe

LANDWIRTSCHAFT

WEINBAU

FORSTWIRTSCHAFT

Internationale Ausgabe

Aus dem Inhalt:

- 1223 Bericht der Redaktion
1227 Schwerpunktthema: Der Wald und seine Umwelt
Holzernte und Holztransport
von Clemens Ackermann, Oberdiessbach
1230 Die Zedern des Libanon
von Siegbert Maywald, Grainet
1233 Le monde des arbres
1236 Wald und Umwelt: Vom Nutzen des Waldes
von Hans-Jürgen Berger, Kalletal
1240 Tiliceae - die Lindengewächse
von C. Spengler, Kaarst und C. Ackermann
1243 Pilze
1265 Forstwirtschaft und Nutzholz (5):
Vom Nutzen des Waldes: Papier und Pappe
1267 Ausländer im Wald
1269 Tiere des Waldes: Uhu und Biber
von C. Ackermann
1274 Weinbau in Berlin
von Dr. Gerd Aschenbeck, Berlin
1287 The sunflower on the world's postage stamps
von Dr. Green, Gainesville (USA); 2. Teil
1295 Die Eibe - ein seltener Waldbaum
von Johann Gruber, Hanau
1303 Neuheitenbericht
1306 Sondermarke Wald aus Finnland
von Jan Dahl, Söderköping (Schweden)
1313 Alles rund ums Hühnervieh
von Manfred Hinkel, Alzey
- =====

Zum Titelbild:

Die Wein-Motivbriefmarken-Ausstellung wird am 6. Mai 1982 von der Deutschen Weinkönigin in Essen eröffnet. Zentral gelegen wird diese Ausstellung sicher viele Besucher anlocken. Für die Organisation und Durchführung möchten wir uns schon jetzt an dieser Stelle bei den Sammlerfreunden der Philatelisten-Gemeinschaft Essen herzlich bedanken!

BERICHT DER REDAKTION

Liebe Sammlerfreundin, lieber Sammlerfreund,

Zunächst sei ein kurzer Rückblick auf unsere erste Ausgabe in diesem Jahr gestattet: Das Mitteilungsblatt Nummer 24 brachte in der Mitgliederschaft eine recht positive Resonanz. Besonders der Themenbereich "Ölfrüchte" mit Beiträgen verschiedener Sammlerfreunde wurde hervorgehoben. Doch auch andere Themen wurden angesprochen und es beeindruckte besonders die Vielfalt der Beiträge. So wird sicher für jedes Mitglied etwas dabei sein. Das ändert sich natürlich von Ausgabe zu Ausgabe.

Heute liegt nun der Schwerpunkt bei der Forstwirtschaft mit sehr interessanten Artikel, die beweisen, mit welchen Möglichkeiten eine entsprechende Motivsammlung aufgebaut werden kann. Der Schwerpunkt Wald wird dann wieder im Januar 1983 vertreten sein. Hierfür werden bereits jetzt weitere Beiträge gesucht.



Motiv-Briefmarken-Ausstellung

6. bis 15. Mai 1982

Das Jahr 1982 ist zwar noch sehr jung, aber die philatelistischen Veranstaltungen mehren sich. Für unsere Motivausstellung "expovina 82" vom 6.-15. Mai in Essen werden nach Ostern weitere Informationen verschickt. Die Aussteller erhalten diese Informationen automatisch - auch den Ausstellungskatalog. Alle weiteren Interessenten sollten diese Information anfordern (bitte DM 1.- Rückporto beilegen). Zum Besuch dieser Ausstellung im Zentrum von Essen möchten wir Sie noch einmal herzlich einladen. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

In dieser Ausgabe finden Sie eine Einladung zu unserem Jahrestreffen in Oppenheim am Rhein. Der dortige Briefmarken-Sammlerverein mit unserem Mitglied H. Muders hat

dieses Treffen vorbereitet und geplant. Halten Sie sich das erste Wochenende im Juli für die Motivphilatelie frei - es wird sich lohnen. Sollten Sie an diesem Treffen interessiert sein, so fordern Sie auch hier weitere Prospekte und Informationen an. Diese stehen uns kostenlos zur Verfügung.

Übernachtung in Oppenheim

Für die Übernachtung in Oppenheim steht uns folgendes Hotel zur Verfügung:

Hotel Rheinischer Hof

Einbettzimmer, fl. warm und kalt Wasser 25.- DM
 Doppelzimmer, " 50.- DM
 Doppelzimmer, mit Dusche 60.- DM

Anschrift: G. Blum, Mainzer Str.28 / Tel.: 06133-2675

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten:

Hotel Gold'ne Krone

Doppelzimmer, mit Dusche/WC 60.- DM
 Doppelzimmer, fl. Wasser 50.- DM

Anschrift: G. Arnold, Am Markt 4 / Tel.: 06133-2361

Hotel Oppenheimer Hof

Einzelzimmer, mit Dusche/WC 49.- DM
 Doppelzimmer, " 79.- DM
 Einzelzimmer, fl. Wasser 32.- DM
 Doppelzimmer, " 59.- DM

Anschrift: P. Schäfer, Hasenbrunnenstr.18/Tel.: 06133-2495

Bitte bestellen Sie Ihre Unterkunft möglichst bald. Das Hotel Rheinischer Hof liegt in zentraler Lage und kommt unseren Wünschen daher entgegen. Wählen Sie aber selbst Preiskategorie und Hotel aus.

Vor wenigen Tagen wurde in Holzminden an der Weser die "Weser-Posta 82" durchgeführt. Hier stellte unser Mitglied Cl. Ackermann seine neue Sammlung "Holz - der Stoff aus dem die Bäume sind" vor. Diese Sammlung erreichte auf Anhieb Gold + Ehrenpreis und wird ihren Weg bis "International" sicher gehen. In Form, Gestaltung und Auswahl qualifizierter Belege merkte man die Erfahrung eines international erfolgreichen Ausstellers. Unser Glückwunsch geht nach Oberdiessbach in die Schweiz!

Briefmarken-Ausstellung

"ÖLPFLANZEN, PFLANZENÖLE, MARGARINE IM SPIEGEL DER PHILATELIE" in Hamburg

Der Hamburger Verein für Briefmarkenkunde e.V. und die Deutsche Philatelisten-Jugend, Landesring Hamburg, führten am 20. und 21. März in der Finanzbehörde am Gänsemarkt in Hamburg diese Wettbewerbs-Ausstellung durch, an der auch Sammler unserer Motivgruppe beteiligt waren. Sicher ist der Sonderstempel für viele Landwirtschaft-Sammler interessant. Er zeigt den Blütenstand von Helianthus, der Sonnenblume. Stempelbelege gibt es auch in unserer Vorratsliste.

Kleinanzeigen

Zum Thema "Forstwirtschaft" suche oder kaufe ich folgende Briefmarken (Nummern nach Yvert):

Ghana	1959	Nr. 43	Ghana - Holz
Sanzibar	1966	328	Baumfällung
"	"	329	Baumpflanzen
Nigeria	1936	40	Holzindustrie
"	1953	83	Holz
"	1973	285	Sägewerk
Malawi	1964	8	Holz
"	"	12	Baum
Kenia	1963	4	Holzindustrie
Costa-Rica	1954	229/230/239	Holz/Papier
Surinam	1953	303	Holzflößen
Neufundland	1897	53	Waldarbeiten
"	1932	178	Papierfabrik
"	1937	211	"

Br. Guayana 1934 146 Holzflößen
Br. Honduras 1938 123/128 Hölzer/Mahagony

Jan Dahl, Trärum, S-61400 Söderköping

Aus meinem Dublettenbestand gebe ich Marken, FDC, Ganzsachen, Sonder- und Werbestempel sowie Ansichtskarten zum Thema Bienen und Bienenhaltung ab. Bitte Fehlliste einsenden - an:

Arno Bederke, Ladestr.1, D-2071 Hoisdorf

ERFOLGE UNSERER MITGLIEDER

Anlässlich der Motiv-Briefmarken-Ausstellung "Technik - Gestern und Heute" der Deutschen Motivsammler-Gemeinschaft e.V. Landesgruppe Berlin, konnte Herr Dr.G. Aschenbeck mit seiner Sammlung "Weinbau und Technik" eine Vermeil-Medaille gewinnen. Herzlichen Glückwunsch nach Berlin!

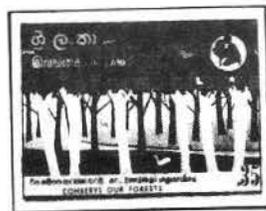
NEUHEITEN - NEUHEITEN - NEUHEITEN - NEUHEITEN - NEUHEITEN

Israel 29.12.81

Bäume aus dem Heiligen Land auf drei Sonderwerte im Zusammendruck. Die Taboreiche wächst nur noch in kleinen Hainen. Durchaus genießbar sind die kleinen roten Früchte, die im Herbst an den Zweigen des Erdbeerbaumes hängen. Die dritte Marke zeigt den Judenbaum. Im Frühjahr entfaltet er sich mit seinen rosaroten Blüten in ganzer Pracht (Abb).

Jugoslawien 14.11.81

2 Sonderwerte Naturschutz. Die Marke zeigt u.a. eine Wildkatze mit dem Gebirge von Prokletije.



Sri Lanka 27.11.81

3 Sonderwerte "Erhaltung der Wälder". Die Marken zeigen die Baumanpflanzung, Baumpflanzung sowie die Frucht eines Jakbaumes. Ein Ersttagsbrief wurde aufgelegt.

Schwerpunktthema in dieser Ausgabe:

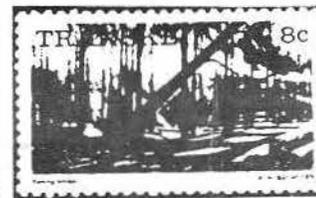
FORSTWIRTSCHAFT: WALD UND UMWELT

HOLZERNT UND HOLZTRANSPORT

von Clemens Ackermann, Oberdiessbach

Eine Briefmarke ist nicht nur ein - wie es im Brockhaus heißt - "aufklebbares Postwertzeichen", sondern sie wird auch als Werbemittel eingesetzt, um auf etwas hinzuweisen oder an etwas zu erinnern. So benutzen viele Länder, ihre Briefmarken, um auf ihren Wald- und Holzreichtum aufmerksam zu machen. Darunter sind auch viele Motive aus dem Bereich der Holzernte und des Holztransports.

Die Holzfällung wird auf mehreren Briefmarken gezeigt: Während die frühere Axtfällung nur auf einer gabunesischen Marke zu sehen ist, wird die Fällung mit der Motorsäge auf Wertzeichen aus Finnland, Schweden, China, Polen, Samoa und Zentralafrika demonstriert.



Der Transport des Holzes wird auf zahlreichen Briefmarken gezeigt. Holztransport mit Menschenkraft ist auf Marken der Volksrepublik Kongo und Jugoslawien zu sehen. Eine Briefmarke aus Sarawak zeigt ein besonders originelles Holztransportverfahren mit einer Art Rollbahn aus längs

gelegten Baumstämmen.

In Thailand und Vietnam werden - wie man ebenfalls auf Briefmarken sieht - Elefanten als Holztransporteure eingesetzt. Holztransport per Seilkran ist auf Briefmarken aus Surinam, Jugoslawien abgebildet.



Da die Holzflößerei in zahlreichen Ländern üblich war oder ist, belegen Briefmarken aus Nigeria, Gabun, Schweden, Finnland, Äquatorialafrika und Zentralafrika. Während das Pferd als Holztransportmittel nur auf einer Marke aus Schweden gezeigt wird, ist der moderne Holztransport mittels Spezialfahrzeugen mehrfach zu sehen, so auf Briefmarken aus Schweden, Trinidad und Tobago, dem früheren Französisch-Westafrika, von den Samoa- und Fidjisch-Inseln, aus Paraguay, der Volksrepublik Kongo und



der Tschechoslowakei, aus Finnland, Kamerun und Zentralafrika. Dem Überseetransport haben Chile, die Samoa-Inseln und der frühere Kongo Briefmarken gewidmet. Lediglich der Holztransport per Flugzeug, der in einigen Teilen der Welt bereits praktiziert wird, hat noch keinen Eingang in der Philatelie gefunden.

DIE ZEDERN DES LIBANON

von Siegbert Maywald, Grainet

Zwischen 965 und 926 v.Chr. ließ König Salomo den ersten Tempel in Jerusalem bauen.

Hiram, Herrscher im phönizischen Tyros, sollte ihm das nötige Holz dazu liefern, Zedernholz vom Libanon. Als Gegenleistung wurde die Lieferung von Weizen und Olivenöl vereinbart. Außerdem brachte der jüdische König noch 30.000 Holzfäller auf die Beine.

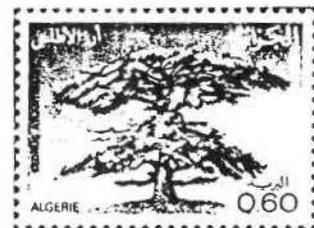


Salomo, keinesfalls immer so weise, wie uns die Bibel glauben machen will, ging derart verschwenderisch mit dem Zedernholz um, daß er bald mit der Lieferung der Gegenleistungen in Verzug geriet und deswegen Teile seines Reiches (so 20 Städte in Galiläa) an Hiram abtreten mußte. Die Marke Israel 219 (Abb.1) zeigt den König allerdings als weisen Salomo.

Zedernholz war eines der Hauptausfuhrsgüter Phöniziens und brachte den Bewohnern jenes kargen Landes zwischen Libanon-Gebirge und Mittelmeer großen Wohlstand. Die Phönizier besaßen aber nicht nur den großen Holzreichtum, sie hatten auch die Fertigkeiten, damit umzugehen, so beim Schiffsbau. Die Marken Libanon 374 - 376, 959 und die Portomärke 30 zeigen ebenso Schiffe aus dieser Zeit wie die Marke Israel 160 (Abb.2).

Byblos, die älteste Stadt Phöniziens (und eine der ältesten Städte der Welt) war ursprünglich eine Holzfällersiedlung und entwickelte sich zu einer reichen Holzhandelsstadt. Die Marke Libanon 1007 zeigt die Ausgrabungsstätte in Byblos, 1083 eine Silbermünze aus Byblos. Überreste aus der Vergangenheit von Tyros sind übrigens zum Beispiel auf Libanon 1008 dargestellt.

Schon die alten Ägypter blickten voll Neid auf die Berge des Libanon, wo die prächtigen Zedernwälder wuchsen. Sie brauchten das Holz für Ihre Häuser und Tempel, vor allem aber für ihre Schiffe; Zedernharz verwendeten sie zur Imprägnierung; Zedernöl zur Einbalsamierung. War das Ze-



dernholz zunächst Tributzahlung einer ägyptischen Kolonie, wurden die Phönizier selbstbewußte und gleichberechtigte Handelspartner der Ägypter.

Bereits im 3. vorchristlichen Jahrtausend gab es in den Wäldern des Libanon eine staatliche Forstaufsicht und all seine wechselnden Beherrscher haben sie beibehalten. Für den Flottenbau der Römer war Zedernholz so wichtig, daß Kaiser Hadrian 117-138 n.Chr. die nördlichen Wälder des Libanon mit kaiserlichem Bann belegte, um den Holznachschub zu sichern.

Genützt hat das alles nichts. Heute erinnern nur noch kleine Waldflecken im Libanongebirge an die Zedernwälder früherer Zeiten.

Die Libanonzeder ist ein immergrüner Nadelbaum, der 40 bis 60 m hoch wird und eine breite Schirmkrone ausbildet. Die

Zapfen der Zeder sind breit und eiförmig. Das Holz ist hellbraun, trocknet leicht, ist dauerhaft und leicht bearbeitbar. Es findet heute als Schreiner- und Möbelholz (Furniere) Verwendung. Die Libanonzeder ist dargestellt auf den Marken San Marino 1189 und UDSSR 2650 (Abb.3,4). Besonders oft aber wurde der Baum auf den Marken des Staates abgebildet, dessen Staatselement er ist. Nationalflagge und Staatswappen des Libanon zeigen die Zeder. Stellvertretend für viele Darstellungen der Zeder auf den Marken und Portomarken des Libanon stehen die Abb.5 und 6.

Christen, Hebräer und Moslem verehren die Zeder als Symbol der Heiligkeit, der Ewigkeit und des Friedens. Welch bittere Ironie für den Staat Libanon. Erwähnt wird die Zeder im Hohelied Salomos und in den Psalmen ("Der Gerechte wird...wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon").

Die Libanonzeder, sowie Atlas- und Himalayazeder sind drei Arten der echten Zeder. Die Atlaszeder finden wir auf der Marke Algerien 771 (Abb.7); Atlaszedernwald auf Marokko 144/145.

Von der Himalayazeder (sie wächst im westlichen Himalaya in Höhen von 2000-3000 m) sind mir keine Darstellungen auf Briefmarken bekannt.

Der aktuelle Stempeltip: Die "Weinkultur-Reise GmbH" in Bingen hat soeben das Reiseprogramm für 1982 herausgegeben. Es enthält Reisen an die Nahe wie auch Fernreisen in alle Welt. Weinmotivsammler, die sich diesen Prospekt bestellen



und Interesse an einer Weinreise haben, erhalten den Absenderfreistempel gleich mitgeliefert. Die Anschrift: Weinkulturreise GmbH, Basilika-Str.34, 6530 Bingen (Rhein) 1.

LE MONDE DES ARBRES

a Clemens Ackermann, Oberdiessbach (Schweiz)

Famille des Morees

Caracteres de la famille - Fleurs diclines et monoiques. Etamines en meme nombre que les sepales (4 sepales et 4 etamines chez le murier, 3 sepales et 3 etamines chez le figuier).

Les fleurs femelles ont 4 a 5 sepales, et 1 a 2 carpelles a un seul ovule gene:ralement camphyloprote.

Fruits secs ou charnus, souvent composes (baies agregees du murier). L'axe de l'inflorescence, developpe apres la fecondation, est souvent comestible (arbre a pain, figuier).

La famille des Morees est voisine de la famille des Urticees, mais se distingue nettement de cette derniere par des laticiferes abondants qui manquent chez les Urticees; ces laticiferes sont ramifies, non cloisonnes, analogues a ceux des euphorbes.

Jacquier incise ou Arbre a pain (*Artocarpus incisa*, L.)

Arbre de moyenne grandeur qui habite les Antilles, le centre Amerique, les iles de la Sonde.

Le tronc est droit, l'ecorce de couleur cendree; la cime a des rameaux diriges horizontalement.

Les feuilles sont res grandes (12 a 20 pouces de longueur sur 12 a 15 de largeur); elles sont alternes, petiolees, ovales, tres profondement divisees en plusieurs lobes a sinuosités arrondies, glabres en dessus, garnies de poils blancs sur les nervures saillantes de la face inferieure.

Les fleurs males et femelles sont disposees en chatons, ordinairement renfermees dans une spathe s'ouvrant en deux valves.

Les fleurs males sont en chatons allonge, tres pressees les unes contre les autres; leur calice est tubuleux, trigone, tronque au sommet; elles sont depourvues de corolle; elles ont une etamine a anthere biloculaire.

Les fleurs femelles se trouvent sur un chaton beaucoup plus court (sorte de capitule), enveloppe par une spathe bivalve; leur calice est compose de petits corps charnus, soudes par leur base; les ovaires se trouvent au fond de ce calice; le style est divise en deux stigmates divergents.

Le fruit, de la grosseur d'un melon ordinaire, est une grosse baie arrondie composee de nombreuses petites baies; chaque petite baie contient une graine enveloppee d'un pericarpe charnu; l'embryon est droit et depourvu de perisperme. Ces baies sont formes des sepales devenus charnus et du receptacle developpe.



Artocarpus incisa L.



Arbre à pain



Bois Jacques



Artocarpus integrifolia



Arbre à pain



Arbre à pain



Fruit Arbre à pain

Le fruit de cet arbre, quand il est grille, possede la saveur du pain, et peut le remplacer dans les regions tropicales.

Cette essence a ete introduite des iles de la mer du Sud a la Jamaique. On peut obtenir, par le bouturage, des varietes dont les fruits, de qualite superieure, sont depourvus de graines; ils ont une saveur plus agreable, des proprietes nutritives.

On cultive ces varietes a Taiti et aux Antilles.

On les produit par boutures, par drageons, par graines.

L'ecorce preparee peut fournir des tissus pour vetements; par des incisions elle laisse exsuder une sorte de glu.

Les chatons males peuvent etre utilises comme amadou.

Le bois donne de bonnes charpentes.

Jacquier a feuilles entieres ou Bois Jacques (*Artocarpus integrifolia* L.)

Grand arbre toujours vert, qui habite les Antilles et les Indes anglaises et qui est cultive pour son fruit, a pulpe jaunatre, sucee, comestible.

On l'a introduit a la Jamaique et a Saint-Domingue. On le trouve aussi a Ceylan.

La cime est touffue et a forme pyramidale.

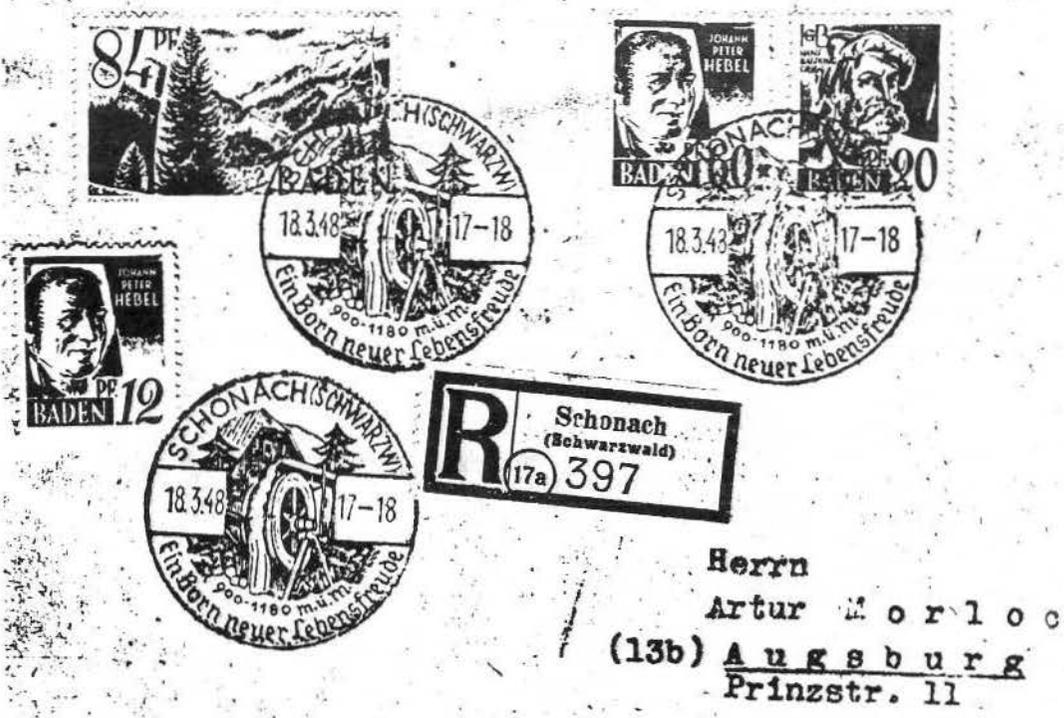
Les feuilles sont ovales, alternes, entieres, glabres, epaisses, luisantes en dessus.

Les fleurs males sont disposees en chatons cylindrique enveloppe de deux spathes roussatres. Il en est de meme des fleurs femelles.

Le fruit arrondi, enorme, peut peser jusqu' a 35 KG.

Le Bois et brun jaunatre, devenant plus fonce a l'air. Il se travaille facilement et se polit bien. Il est assez resistant. On l'estime beaucoup pour la fabrication des meubles, les constructions, les canots de peche, la carrosserie. On l'exploite parfois pour l'ebenisterie. Rape et reduit en poudre, il est utilise pour la teinture.

Die Werbestempel der Weinorte in der Pfalz, 6701 Kallstadt ("Edelweinort Deutsche Weinstr.") und 6701 Forst an der Weinstrasse ("hervorragende Weinlagen der Pfalz") werden unverändert weiter verwendet, und zwar bis Januar 1985.



Herrn
 Artur Morlo
 (13b) Augsburg
 Prinzstr. 11

unsere Nadelbäume 3-9 Nadeljahrgänge haben. Bäume werden außerdem 100 und mehr Jahre alt. Sie sind damit den Immissionen für eine viel längere Dauer ausgesetzt als landwirtschaftliche Früchte.

Brasilien verausgabte 1981 vier Werte im Zusammendruck zum Thema Umweltschutz. Diese Briefmarken, in der Zeichnung stilisiert aber wirkungsvoll, zeigt drastisch auch die Zerstörung von Wald durch Immissionen. Die Ausgabe der Deut-



schen Bundespost "Naturschutzgebiete", hier abgebildet, fand nicht den Beifall des Kritikers. Die stilisierte Flußlandschaft ist eben nicht das Wunschbild eines Urlaubers oder Wanderes. Die zum Teil besser gelungenen Konkurrenzentwürfe sollen hier einmal gezeigt werden.

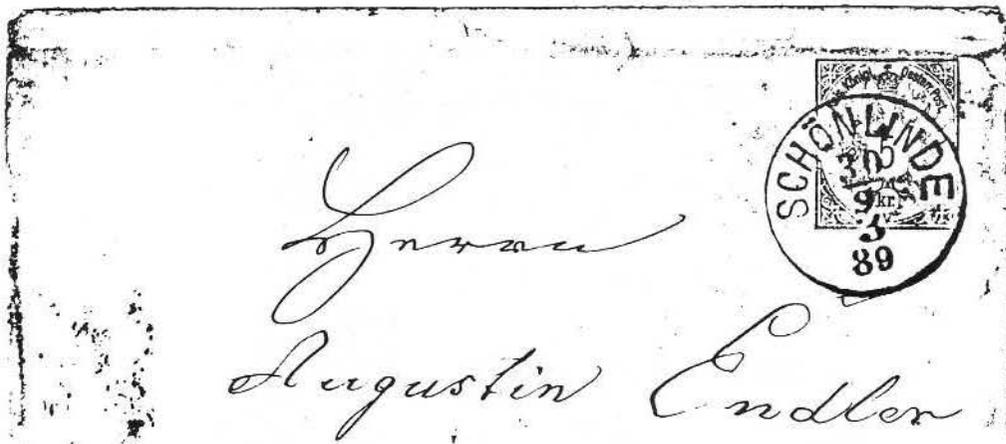


Wie dem auch sei, noch werben Urlaubsorte aus dem Sauerland, Pfälzer- oder Schwarzwald mit Walddarstellungen auf ihren Absenderfreistempel und Maschinenstempel. Gerade die Nadelwälder sind durch SO₂-Gase heute stark gefährdet. Dabei sind die industriearmen Mittelgebirgsorte noch gut dran: die Stadtbäume leben da weit gefährlicher. Das Thema "Wald und Umwelt" bietet viel für den Motivphilatelisten, zumal zahlreiche Postverwaltungen Briefmarken zum Umweltschutz herausgebracht haben. Die oft sterilen Motive bieten viel Stoff zur sachlichen Kritik, aber auch die Möglichkeit sich ausgiebig mit dem Thema zu beschäftigen.

TILIACEAE, DIE LINDENGEWÄCHSE

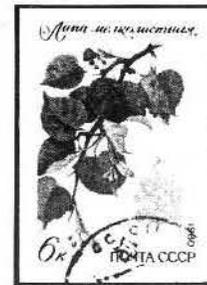
nach Beiträgen von Claus Spengler, Kaarst und Clemens Ackermann, Oberdiessbach

Es gibt etwa 30 Arten von Linden, von denen die meisten in Ostasien heimisch sind. Linden bevorzugen Mischwald; lediglich in Rußland und Polen findet man reine Lindenzwälder. Das Holz ist weiß und weich und spaltet sich nicht. Auch einige Ortsnamen, wie hier auf Briefstücke gezeigt, sind von Linden abgeleitet. In Geisenheim (Rheingau) feierte man am 7.7.52 das "Lindenfest".



Zulassungsmarke

Bei uns unterscheidet man Sommer- und Winterlinde. Die Winterlinde (*Tilia cordata*) ist ein 10-30m hoher Baum mit meist ausladender Krone. Die Blätter sind wechselständig, schiefherzförmig oder schiefdreieckig, zugespitzt, mittellang, gestielt, ungleich spitzgesägt. Oberseits sattgrün, unterseits matt blaugrün, beiderseits kahl, in den Nervenwinkeln rostgelbe Bärtchen. Der Blattstiel ist ebenfalls kahl. Die Blüten sind weingelb und duftend, in 5-11 meist hängenden Trugdolden auf einem



stumpf-lanzettlichen, dünnhäutigen Flugblatt. Früchte Nüsschen, kugelig, dünnschalig und leicht zerdrückbar. Blüte und Frucht werden philatelistisch gut dargestellt auf einem Sonderstempel aus Wörgl vom VNL (Verein Natürlichen Lebens) in Veit an der Glan (Österreich, 1978).

Die Zweige der Winterlinde sind olivgrün bis rotbraun, glänzend, kahl, mit schwärzlich rundlichen Rindenporen. Rinde in der Jugend glatt, im Alter dunkel, netzförmig aufgerissene Borke. Die Winterlinde liebt tiefgründigen



- Qualité/Champifrance/49-Bagneux/Maine-et-Loire - 1979 n° 0 8071, illustré par un personnage en champignons.



- Qualité/Champifrance/49-Bagneux/Maine-et-Loire - 1981 n° 7 90670, illustré par un personnage en champignons.

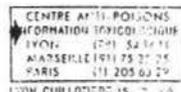


- Noix Cerneaux/champignons secs/Exportation/Importation/Société RUTENIA/12-Capdenac... n° 7, illustré par un champignon.



- FONZES/24-St-Jean-de-Fos/Hérault - 1981 n° ND 3424, illustré par quatre champignons.

FRANCE : flammes d'oblitération



- Centre antipoisons/information toxicologique/ Lyon (78) 54-14-14/Marseille (91) 75-25-25/Paris (1) 205-63-29 - Oblitération SECAP de Lyon/Guillotière.

- L'oblitération SECAP de Grignan (Drôme) a été modifiée le 12 mars 1981 avec la mention : truffes, lavandes, côtes du Rhône, coteaux du Tricastin, etc.

LUXEMBOURG

- Flamme utilisée à Bétembourg au mois de décembre pour les vœux de bonne année, où l'on voit deux champignons stylisés associés à un fer à cheval et un trèfle à quatre feuilles.

ESPAGNE

- 17-10-1976 : oblitération temporaire à Galdacano pour les journées mycologiques Urrutxa.
- Flamme temporaire pour les IX^e journées mycologiques de Vizcaya. X^e concours exposition de Setas : 11 au 17-10-1976 à Galdacano.



- San Sébastian : oblitération temporaire pour le congrès SME 1977, journées internationales de mycologie le 13-10-1977.



- Flammes temporaires Tolosa 1975-1976-1977-1978-1979 pour la semaine internationale de mycologie. Seule la date de la manifestation est modifiée chaque année.

- 5-11-1980 : oblitération temporaire à Vigo pour la 11^e semaine mycologique Galega, illustrée par trois russules.



RÉPUBLIQUE DE SAINT-MARIN



- Oblitération 1^{er} jour le 15-6-1967 à San Marin, griffe « 1^o giorno di missione ».

Pilze, die vorzugsweise unter bestimmten Bäumen wachsen

Kiefern		<ul style="list-style-type: none"> Frühjahrslorchel Sandröhrling, Grünling, Pfifferling, Butterpilz, Grauer Ritterling, Reizker 	<ul style="list-style-type: none"> Weißer spitz-hütiger Knollenblätterpilz Anis-Champignon
Fichten Tannen		<ul style="list-style-type: none"> Echter Reizker 	<ul style="list-style-type: none"> Gallenröhrling Schafeuter Rotbrauner Milchling
Eichen		<ul style="list-style-type: none"> Eichen-Rotkappe 	<ul style="list-style-type: none"> Weißer flachhütiger Knollenblätterpilz Grüner Knollenblätterpilz
Buchen			
Birken		<ul style="list-style-type: none"> Birkenreizker 	<ul style="list-style-type: none"> Birkenpilz Rotkappe
Espen			
Lärchen		<ul style="list-style-type: none"> Goldröhrling 	

Die folgenden Farbseiten mit Abbildungen der wichtigsten heimischen Pilzarten wurden uns vom AID Informationsdienst in Bonn zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank nach Bonn!

Vorsicht
Giftig!

Aus der Vielzahl giftiger Gewächse sind hier einige abgebildet, die häufig in Gärten und Parkanlagen vorkommen. Der Genuß von Beeren oder Schoten ist lebensgefährlich. Allein beim Umgang mit Sträußen und mit dem Wasser der Vasen ist Vorsicht geboten. Kinder sind besonders zu warnen.



Stechpalme
Ilex aquifolium
(Blüten: weiß)



Liguster
Ligustrum vulgare
(Blüten: weiß)



Schneeball
Viburnum opulus
(Blüten: weiß)



Tollkirsche
Atropa bella-donna
(Blüten: rötlich)



Pfaffenhütchen Spindelbaum
Evonymus europaeus
(Blüten: weißlich grün)



Goldregen
Laburnum anagyroides
(Früchte in Schoten)



Eibe
Taxus baccata

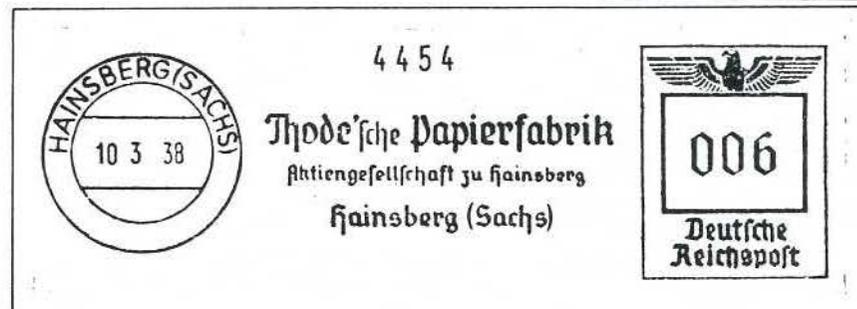


Lebensbaum
Thuja occidentalis

Forstwirtschaft und Nutzholz (5):

VOM NUTZEN DES WALDES: PAPIER UND PAPPE

Der Wald ist Rohstofflieferant für zahlreiche Endprodukte. Zur Papiergewinnung wird Holz zunächst in Holzschliff oder Zellstoff übergeführt, wobei man sich des Natron-, Sulfit- oder Sulfatverfahrens bedienen kann. Die genannten Halbstoffe werden dann mechanisch zerfasert, chemisch aufgeschlossen, gebleicht, gewaschen und mit Füllstoffen Leim und Farben versetzt. Das herrliche Weiß eines Schreibpapiers wird durch das Weißpigment Titandioxid erzeugt. Dieser Brei gelangt dann über verschiedene Vorstufen in die Papiermaschine.





AUSLÄNDER IM WALD

von Siegbert Maywald, Grainet

Der kgl. Oberforstrat Fischbach in Stuttgart war 1894 in seinem "Katechismus der Forstbotanik" skeptisch gegenüber der Douglasie und wohlwollend gegenüber der Strobe und der Roten Eiche.

Alle 3 Baumarten stammen aus Nordamerika, und zwar die Douglasie aus dem nordwestlichen Nordamerika, die Strobe aus dem östlichen Nordamerika und die Roteiche aus dem Nordosten Amerikas.

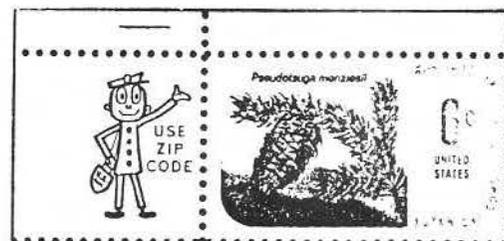
Sie werden in unseren Wäldern forstlich angebaut und sind raschwüchsiger als einheimische Baumarten.

Zweig und Zapfen der Douglasie sehen wir auf den Marken Canada 664 und USA 986.

Der Arzt und Naturforscher Menzies entdeckte die Douglasie in Kanada als er 1790 - 1795 Georg Vancouver auf seiner Weltreise begleitete. Der schottische Botaniker Douglas brachte sie nach Europa.



664

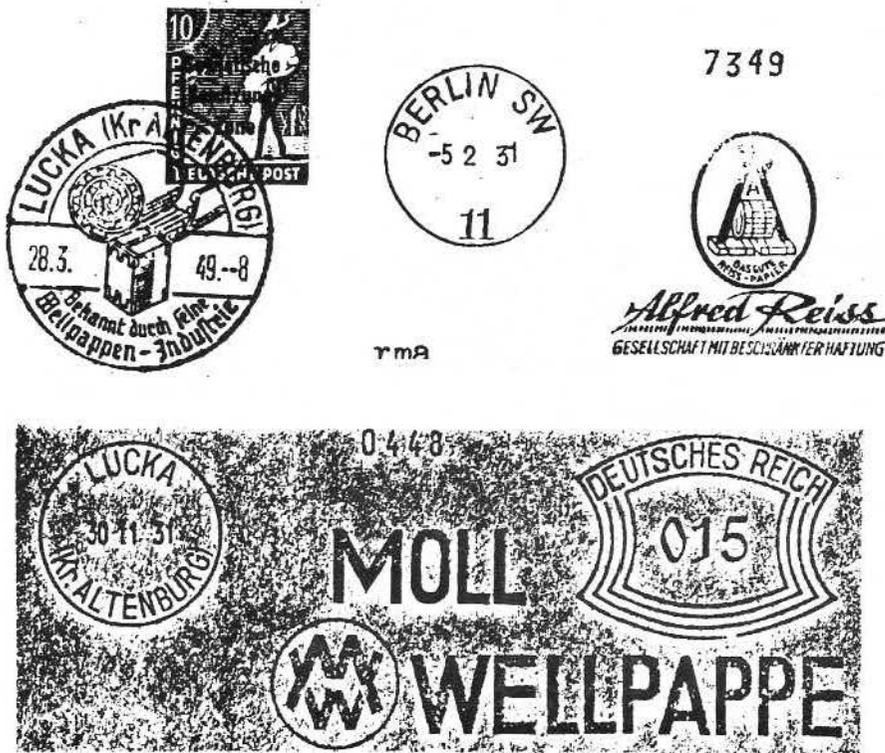


986

Die Douglasie wird seit 1826 in Deutschland forstlich angebaut. Der Baum hat in seiner Jugend eine glatte, dunkelgrüne Rinde und bekommt später eine dunkle, tiefrissige Borke. Charakteristisch ist der Balsamduft seiner Nadeln. Die Ansprüche an den Boden sind denen der Fichte ähnlich. Sie ist jedoch widerstandsfähiger als diese (z.B. kein Befall durch Borkenkäfer). Anteil in der Bundesrepublik: 0,3%. Das Holz ist dem Lärchenholz ähnlich und ist in den USA das Bauholz schlechthin. Bei uns ist Douglasienholz weniger gefragt. Verwendet wird es z.B. für Vertäfelungen.

Die Strobe oder Weymouthskiefer ist mit Zweig und Zapfen auf Canada 719 dargestellt; USA 1365 zeigt den ganzen Baum und links unter einen reifen Zapfen.

Lord Weymouth brachte die Strobe 1705 nach England. Mitte des 18. Jahrhunderts kam sie nach Deutschland und wird seit



Wellpappe wird heute ebenfalls als Verpackungsmaterial in großen Mengen hergestellt. Die philatelistische Darstellung ist recht schwierig. Sie beschränkt sich in der Regel in Absenderfreistempel bestimmter Papierhersteller, vereinzelt taucht auch einmal ein Werbestempel (Rundstempel) auf.

Ende des 19. Jahrhunderts forstlich angebaut. Sie gehört zu den fünfadeligen Kiefernarten, ist in der Jugend glattrindig und hat im Alter eine Tafelborke. Die Strobe ist sehr anfällig gegen Hallimasch und Blasenrost und wird deshalb nur in Mischung mit anderen Baumarten angebaut.



719



1365



684

Während die Douglasie im Gebirge durchaus bis 1300 m angebaut werden kann, geht die Strobe nur bis 900 m. Außer auf schweren Böden gedeiht sie überall. Das Holz der Strobe trocknet schnell und ist leicht bearbeitbar. Es wird verwendet unter anderem als Modellholz. Auf der Marke Canada 684 sind die Blätter der Roteiche in ihrer herbstlichen Verfärbung abgebildet. Die Roteiche, seit 1740 in Europa eingeführt, finden wir als Park- und Zierbaum. Ihre forstliche Bedeutung liegt darin, daß sie auf kalkarmen Böden als Beimischung zur Fichte und besonders zur Kiefer wesentlich zur Bodenverbesserung beiträgt. Sie hat im Gegensatz zu den einheimischen Eichenarten bereits mit 100 Jahren die Hiebsreife erlangt. Das Holz der Roteiche ist weniger geschätzt, weil es mühsam zu schneiden und schwer zu bearbeiten ist. Es findet Verwendung unter anderem für Fußböden.



Zwei Sondermarken von Algerien zum Thema Wald. Die Werte herausgegeben am 19. März 1981, zeigen eine Atlas-Zeder (*Cedrus atlantica*) und ein Zypressenbaum (*Cupressus depruziana*). Ersttagsbrief plus Stempel wurden verausgabt.

TIERE DES WALDES: UHU UND BIBER

von Clemens Ackermann, Oberdiessbach

Bubo bubo = Uhu

Paläarktisch, orientalisches, am Rande der Äthiopischen Region: quer durch Eurasien von Skandinavien und Iberien bis zum Pazifik, hauptsächlich zwischen dem 30. und 60. Grad N; auch auf dem indischen Subkontinent; in Nord-Afrika bis in die Sahara. Habitat: Nadelholztaiga, weiter südlich im Flachland und in Montanwäldern, in Flußtälern, an Felshängen und Steinbrüchen. Gefieder: Oberseite gelb- und dunkelbraun gefleckt; Schwingen und Schwanz gebändert; Unterseite gelbbraun mit feinen wellenförmigen Bänderungen und deutlichen Streifen auf der Brust. Federrohre sehr deutlich. Beine befiedert, Zehen und Schnabel schwarz; Augen orange.



Bubo bubo



sio otus = Waldohreule

Waldkauz

Im Ansitz aufrechte Haltung. Flug geräuschlos, gewöhnlich niedrig und wellenförmig, gelegentlich aber auch sehr hoch jagdt in der Dämmerung, im Nordsommer auch in der Dämmerung. Schläft in Felswänden oder im dichten Laub. Stimme: der Ge-

sang besteht aus einer Folge von tiefen kurzen "u-hu" Silben; die zweite Silbe ist etwas abfallend, manchmal folgt ein gedämpftes Kichern, der Gesang ist weit hörbar. Während der Balz sind Duettgesänge zu hören. Bei Gefahr kann man Schnabelklappen hören. Flügelklappen bei der Balz. Nahrung: verschiedene Säugetiere bis zur Größe eines Rehkittes, Vögel bis Bussardgröße, auch Käfer.



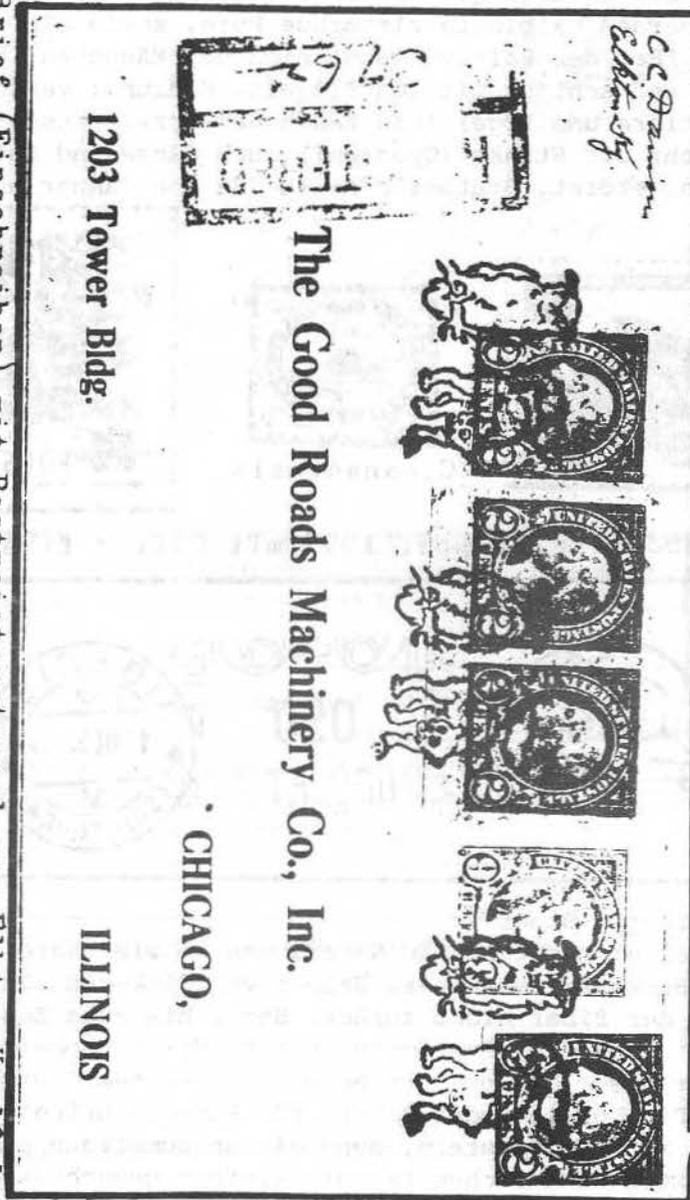
Bubo bubo = Uhu



Stempel und Marken: Bubo virginianus

Strigidae - Bubo virginianus = Amerikanischer Uhu
 Nearktisch und neotropisch: von der arktischen Baumgrenze bis zur Mangellanstrasse; nicht auf den Westindischen Inseln. Habitat: bewaldete Gebiete von den dichten Wäldern bis zu den Mangrovensümpfen an der Küste; im tropischen Tiefland selten. Gefieder: Oberseite überwiegend braun, schwarz und weiß geprenkelt. Gesichtsschleier kastanienbraun, oberseits dunkel eingefasst, halber weißer Kragen mit senkrechten Streifen. Untererseits hell und dunkel gebändert. Die subarktische Rasse kann fast weiß sein, die östliche Rasse sehr fahl, die Labradorrasse sehr dunkel.

Brief (Einschreiben) mit Postmeisterstempel von Elktion, Ky 12.1.28 bis 11.3.1928 mit Bubo virginianus = Amerikanischer Uhu



Weißer befiederte Beine; Schnabel dunkel hornfarbig, Augen gelb: Nachtaktiv. Stimme: ähnlich wie beim Uhu, einzelne Strophen des Gesangs gewöhnlich dreisilbig "huu-huuuu-huu", außerdem halblaute zitternde Rufe, sowie ein nasales Krächzen. Bei der Balz verbeugt sich das Männchen, bewegt den Kopf und schlägt mit den Flügeln. Nahrung: verschiedene Säugetiere und Vögel (bis Kaninchen- bzw. Hausgeflügelgröße) sehr oft Stunks (Opossum); auch Gänse und Puten wurden schon getötet. Brutperiode: in USA von Januar an.



C. canadensis



Absenderfreistempel 1935 mit Castor fiber



Castor fiber = Biber

Kein Nagetier macht seinen Nagezähnen so viel Ehre, wie Meister Bockert: der Biber. Selbst vor dickeren Bäumen schreckt der Biber nicht zurück. Sechs bis zehn Zentimeter lange und etwa drei Zentimeter breite Spähne hobeln die Tiere vom Stamm ab, bis der Baum unter seinem Gewicht einstürzt. Die Vorliebe des Bibers für Pappeln bringt ihn in Konflikt mit den Förstern, denn die an sumpfigen Stellen angepflanzten Kanadischen Pappeln liefern gesuchtes Papierholz. Auch liebt er Birken und Erlen. Biber leben von der Rinde ihrer gefällten Bäume, vor allem von Weiden, Espen Pappeln, Eschen, Birken, außerdem von Uferstauden und anderen Pflanzenteilen. Im Winter zehren sie tauchend von

27/6/82



Mr. L. Bigly Big!
 Secty Public Works
 Quebec

Brief aus Canada COSFIELD SP 12 1853, auf der Rückseite, Transitstempel CHATHAM SP 13 1853 und Ankunftsstempel QUEBEC SP 1853.

einem Vorrat in den Schlammgrund gesteckter Zweige, ohne Winterschlaf zu halten. Der wertvolle Pelz hat Hunderttausenden von Tieren das Leben gekostet. Bibergeil, das Sekret von Duftdrüsen am Ausgang der Geschlechtsorgane verwendet man gegen Krankheiten.

Waldschutz ist Umweltschutz

Die 165. Auflage der Inland-Bildpostkarten in Farbe mit 16 Bildern (3.-öS) aus Landschaften Österreichs wurde ausgegeben.

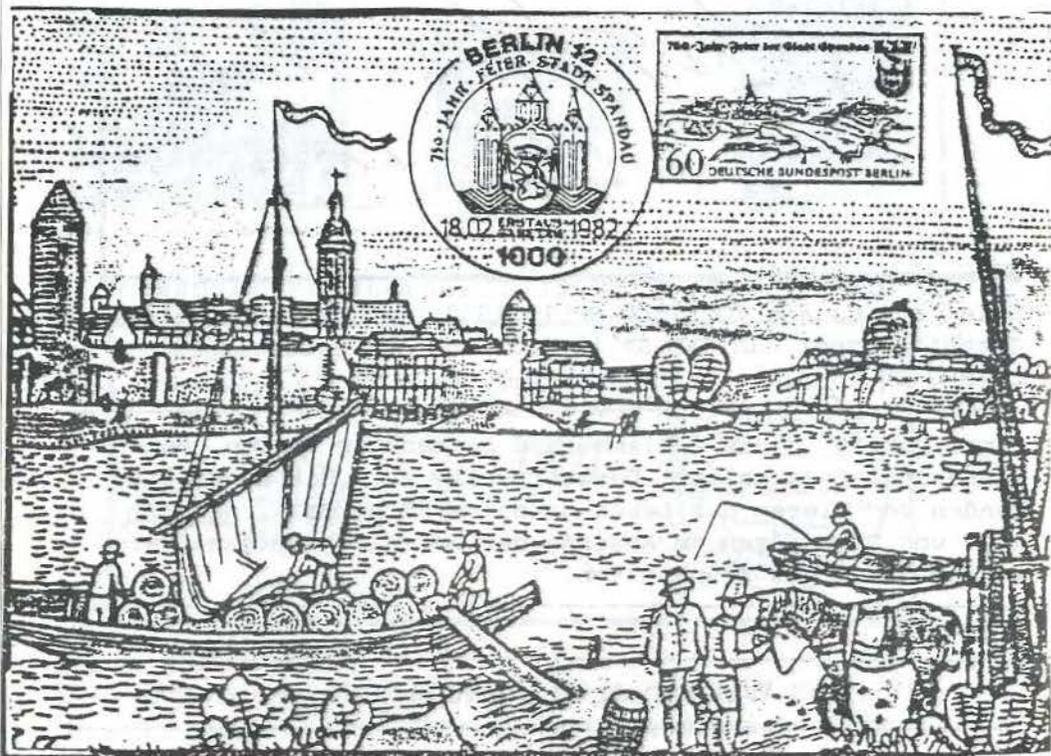
Bild 2 zeigt das "Blumendorf" Kaprun im Salzburger Land. Bild 8 kommt aus Mistelbach, N.Ö., "dem Zentrum des östlichen Weinviertels mit Spitzenweine". Bild 12 schließlich zeigt Waidhofen an der Ybbs, N.Ö., und seinem "Buchenberg mit Wildgehege".

Weinbau in Berlin

Zur Sondermarke "750-Jahr-Feier der Stadt Spandau"

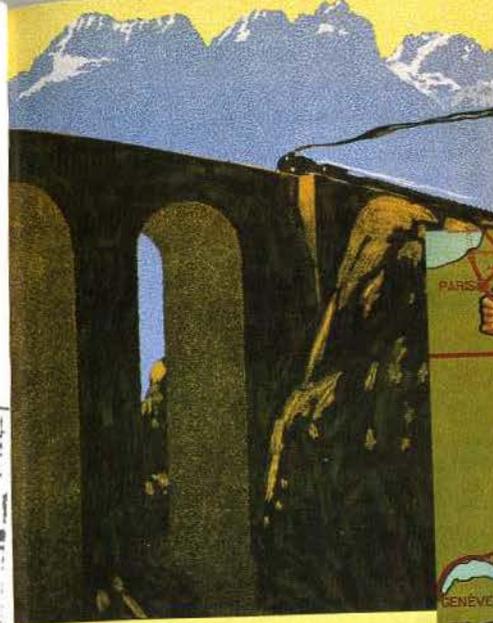
von Dr. Gerd Aschenbeck, Berlin

Die in Berlin am 18. Februar 82 erschienene Marke zeigt die Stadt Spandau aus östlicher Sicht. Rechts ist die Zitadelle, links die Stadt zu erkennen. Links von der Stadt - also in südlicher Richtung - erstreckten sich früher die Weinberge. Noch heute erinnert die Flurbezeichnung "Span-



dauer Weinberge" daran. Eine Reihe von Straßennamen verrät ebenfalls ihre weinige Herkunft: "Winzerstraße", "Weinmeisterhornweg", "Keltererweg" und "Küfersteig". Nach dem sehr strengen Winter 1739/1740 und dem kalten Sommer 1740 kam der Weinbau in Spandau völlig zum Erliegen. Die herausgegebene Maximumkarte zeigt ein Schiff mit Weinfässern, die sogar in östliche Länder transportiert wurden.

Sonderpostmarken I/1982 Timbres-poste spéciaux Francobolli speciali Special stamps



1882

Gotthard-Bahn
Ligne du Gothard
Ferrovía del Gottardo
Gotthard Railway

1982



1902		1920	
Station	Time	Station	Time
Châtillon	08:00	Châtillon	08:00
Yverdon	08:15	Yverdon	08:15
St. Sulpice	08:30	St. Sulpice	08:30
Lucerne	08:45	Lucerne	08:45
Stans	09:00	Stans	09:00
Altdorf	09:15	Altdorf	09:15
Brugg	09:30	Brugg	09:30
Wetzikon	09:45	Wetzikon	09:45
Wetzikon	10:00	Wetzikon	10:00
Wetzikon	10:15	Wetzikon	10:15
Wetzikon	10:30	Wetzikon	10:30
Wetzikon	10:45	Wetzikon	10:45
Wetzikon	11:00	Wetzikon	11:00
Wetzikon	11:15	Wetzikon	11:15
Wetzikon	11:30	Wetzikon	11:30
Wetzikon	11:45	Wetzikon	11:45
Wetzikon	12:00	Wetzikon	12:00
Wetzikon	12:15	Wetzikon	12:15
Wetzikon	12:30	Wetzikon	12:30
Wetzikon	12:45	Wetzikon	12:45
Wetzikon	13:00	Wetzikon	13:00
Wetzikon	13:15	Wetzikon	13:15
Wetzikon	13:30	Wetzikon	13:30
Wetzikon	13:45	Wetzikon	13:45
Wetzikon	14:00	Wetzikon	14:00
Wetzikon	14:15	Wetzikon	14:15
Wetzikon	14:30	Wetzikon	14:30
Wetzikon	14:45	Wetzikon	14:45
Wetzikon	15:00	Wetzikon	15:00
Wetzikon	15:15	Wetzikon	15:15
Wetzikon	15:30	Wetzikon	15:30
Wetzikon	15:45	Wetzikon	15:45
Wetzikon	16:00	Wetzikon	16:00
Wetzikon	16:15	Wetzikon	16:15
Wetzikon	16:30	Wetzikon	16:30
Wetzikon	16:45	Wetzikon	16:45
Wetzikon	17:00	Wetzikon	17:00
Wetzikon	17:15	Wetzikon	17:15
Wetzikon	17:30	Wetzikon	17:30
Wetzikon	17:45	Wetzikon	17:45
Wetzikon	18:00	Wetzikon	18:00
Wetzikon	18:15	Wetzikon	18:15
Wetzikon	18:30	Wetzikon	18:30
Wetzikon	18:45	Wetzikon	18:45
Wetzikon	19:00	Wetzikon	19:00
Wetzikon	19:15	Wetzikon	19:15
Wetzikon	19:30	Wetzikon	19:30
Wetzikon	19:45	Wetzikon	19:45
Wetzikon	20:00	Wetzikon	20:00
Wetzikon	20:15	Wetzikon	20:15
Wetzikon	20:30	Wetzikon	20:30
Wetzikon	20:45	Wetzikon	20:45
Wetzikon	21:00	Wetzikon	21:00
Wetzikon	21:15	Wetzikon	21:15
Wetzikon	21:30	Wetzikon	21:30
Wetzikon	21:45	Wetzikon	21:45
Wetzikon	22:00	Wetzikon	22:00
Wetzikon	22:15	Wetzikon	22:15
Wetzikon	22:30	Wetzikon	22:30
Wetzikon	22:45	Wetzikon	22:45
Wetzikon	23:00	Wetzikon	23:00
Wetzikon	23:15	Wetzikon	23:15
Wetzikon	23:30	Wetzikon	23:30
Wetzikon	23:45	Wetzikon	23:45
Wetzikon	24:00	Wetzikon	24:00

Plakatsammlung des Kunstgewerbemuseums Zürich und Biregg-Verlag AG, Luzern

von Dr. Victor E. Green, Gainesville

Der Autor ist Professor für Landwirtschaft am landwirtschaftlichen Versuchsgut des "Institute of Food and Agricultural Sciences of the University of Florida" in Gainesville. Der folgende Beitrag wurde in Spanien gehalten anlässlich des "IX. Intern. Sonnenblumen-Konferenz" in Torremonilos, Spanien, im Juni 1980. (Teil 1: Heft 24).

Teil 2

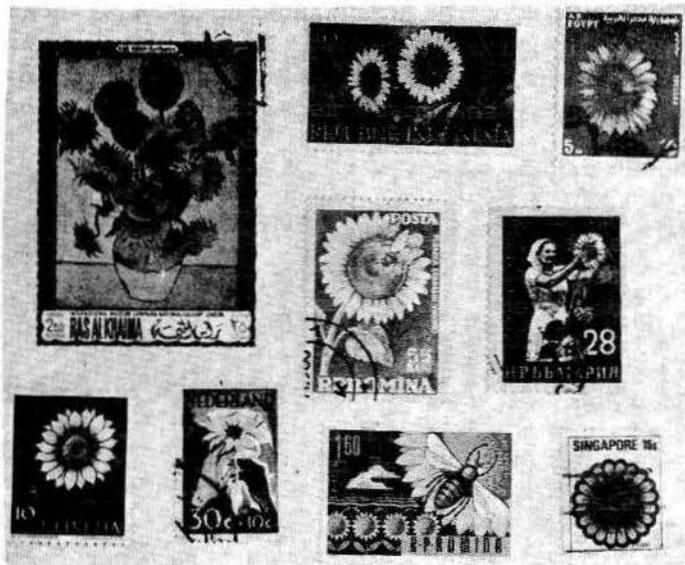
In 1951 and 1952, Yugoslavia issued two stamps in two colors with the same design showing a woman harvesting sunflower. Since the ray flowers are still intact, it could be that she is cutting them for silage or fresh-chop. Or it could be that the artist could not envision a good sunflower looking all dry and brown as at normal harvest making a good stamp design. The 16 din. of 1951 is violet blue and the 15 d. of 1952 is rose carmine. One of the plants yet standing in the design has two seed heads.



Indonesia issued a semi-postal stamp on 23 December 1957 as part of a set for funds for child welfare. The 35 sen carried a surtax of 15 sen for that purpose. The background of this beautiful design is dark red brown and the central theme is two sunflower heads with bright yellow ray flowers, a brown disk, with about half of the flowers pollinated, and a few leaves with brown petioles. The word MATAHARI appears in the upper right corner of the stamp. A little realism is added in that one of the leaves seems to show a nutrient deficiency symptom, while another shows a little senescence. In August 1965, Libya issued a set of four stamps showing flowers in natural colors. The 4 m. issue in that set

shows perhaps the most striking color drawing of the sunflower along with its upper leaves that has ever been depicted on a stamp. A rose, an iris, and an opuntia complete the set. The composite flower seems to have extremely long ray flowers for the size of the disk. It is easy to tell how far inward the flowers have pollinated on the disk.

On 1 August 1949, the Netherlands government issued a set of four semipostals with the surtax marked for the Red Cross and for Indonesian relief work. The set was labeled "Hands Reaching for Sunflower", and the flower on each stamp was in yellow, albeit stylized with more rays than disk. Denominations and their colors were 2c+3c grey; 6c+4c red brown; 10c+5c bright blue; and 30c+10c dark brown. Although the disks are colored brown on this set, the petioles are even yellow. Indonesia has now found it more expedient to issue its own stamps.



Antigua, a small island in the Lesser Antilles in the Caribbean where there has never been an acre of sunflower to my knowledge, recently issued a beautiful set of stamps including flowers that grow there: Petrea, Sunflower, Frangipani, and the Passionflower. The sunflower is depicted on the 50 cent denomination, Scott 520.

Even the USA came through in 1961 with a beautiful, 4c stamp commemorating the 100th anniversary of Kansas

Statehood. Arising from the lower left corner of the design is a sunflower plant showing the three uppermost leaves and a large terminal primary capitulum in yellow and browns indicating that about three-fourths of the disk flowers have pollinated. The very large head suggests that a cultivated specimen was used for the drawing. In the lower right is a stockade and a pioneer couple, with the male well-armed, standing in front of the structure. With his rifle at the ready position he seems well prepared to ward off any would-be intruders, probably better than his present-day descendants.

On 5 June 1973, West Germany issued a set of four stamps for international environment protection and Environment Day, 5 June, with the designs labeled: Waste, 25 pf; Water 30 pf; Noise, 40 pf; and Air, 70 pf. I have never seen different values put on different types of pollution before, and of course, these may have been chosen arbitrarily. Each stamp shows the International Environment emblem along with three sunflowers, stylized, with a pair of leaves, each.

The most cultural sunflower stamp was issued by perhaps the most obscure nation. Here I refer to the 2.50r. 1968 issue of Ras al Khaima featuring the likeness of the art piece by van Gogh "Sunflowers". It appeared as part of the International Museum Campaign, National Gallery, London. As with all transliterations, the nation's name sometimes is carried as Ra's al Khaymah. To refresh your memory about its location, it is at the tip of the peninsula where the Persian Gulf is the narrowest at the constriction formed by land of the Arabian Peninsula and Iran. At that point within a 100-mile circle are six national capitals all about as well known as this one. There are probably more oil wells than people in them. The central design on the stamp under discussion is a vase of sunflower heads in various stages of the shedding of their ray flowers. There seem to be about 15 heads in a large vase, about halfway up or down, the artist added a personal touch. He signed it there with his first name - Vincent. The painting is beautiful and most realistic.

On 1 September 1966, Poland issued a beautiful set of flowers in natural colors. There were nine denominations including the 6.50 zloty, Helianthus. All that can be seen in the central design is a "face-up" flower head in full "bloom". The disk is in shades of brown with a yellow

center. The brown coloration "bleeds" into the bases of the rays.

In 1973, Singapore issued a set of 13 multicolored stamps printed by photogravure featuring common flowers, tree crops and pineapple. Sunflower was shown on the 15c issue. It is a stylized drawing with a perfect, rounded-tip ray flowers with a dark brown disk. The rays are flecked with dark stripes and dots. The background of the stamp is white. Singapore and 15c are shown in green.

One would think that Mother Russia would have a number of postage stamps that show sunflower. But, the only one that I could find in the catalog was a 60 k, issue of 2 December 1954 showing the loading of sunflower ensilage. This is a large industry in the USSR and is well deserving of the issue.

Hungary approached the crop in its 6 February 1954 issue of a 30 f. deep orange and dark brown stamp featuring the carrot beetle, a sunflower pest according to Dr. C.E. Rogers account in *Environmental Entomology* 3(6): 969-974.

On 13 January 1967, Uruguay commemorated the 20th Anniversary of the Young Farmers Movement (MJA) with a 40c. dark brown and yellow stamp with a sunflower head as the central theme and a smaller cow at the lower left. A note in the magazine *Topical Time* for Sep/Oct. 1979, page 38, stated that Uruguay had made a new issue that featured the sunflower, but I have not seen a copy of the stamp.

This is but a sampling of the many beautiful stamps that have been issued by nations of the world that have some relation to the sunflower crop. No attempt was made to locate stamps showing the various birds or other insects that damage sunflower. There are many other stamps that show many of the relatives of sunflower in the Compositae family. Japan is noted for its Chrysanthemums, Zambia for its Tithonia, and Dubai for its Heliopsis.**

Literature: *Topical Time* Nr. July-August 1981 S. 10 -14

Neuer Wein-Werbestempel in Eltville am Rhein (Rheingau)

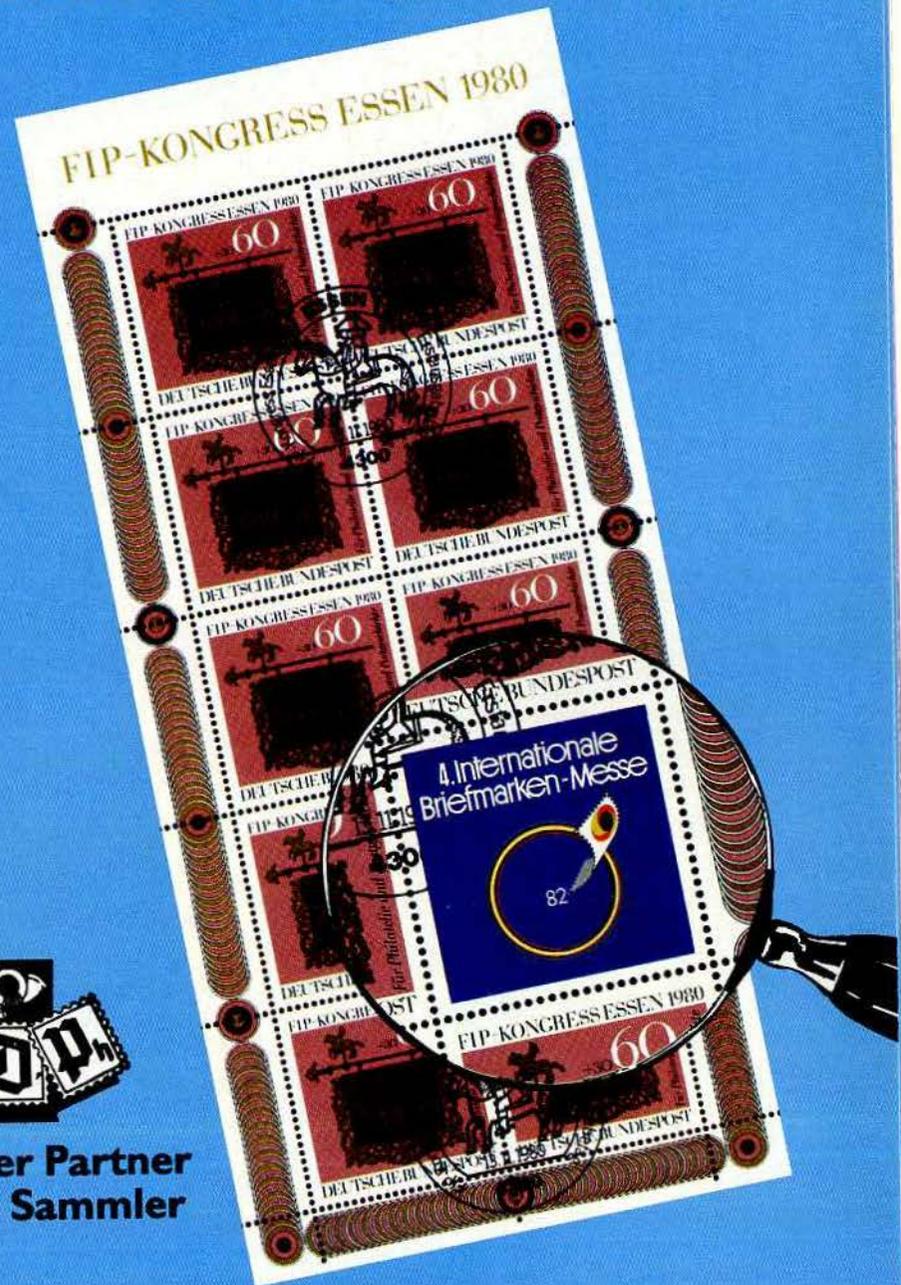
Die Stadt Eltville am Rhein verwendet seit dem 15. Februar 1982 einen neuen Werbestempel. Der Text: "Stadtrechte seit 650 Jahren/älteste Stadt im Rheingau". Der Stempel zeigt eine Teilansicht der Stadt mit Traube. Bitte beachten Sie die Vorratsliste.

Bund Deutscher Philatelisten e.V.



ein starker Partner
für jeden Sammler

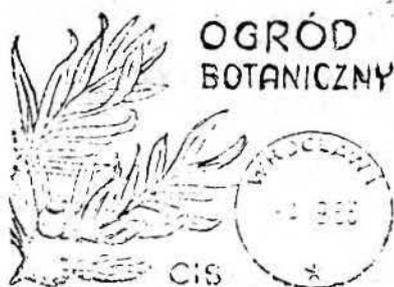
Besuchen Sie unser BDPh-Center auf der
4. Internationalen Briefmarken-Messe Essen.
28. 4. bis 2. 5. 1982



von Johann Gruber, Hanau

Hand aufs Herz - haben Sie schon einmal eine wildwachsende Eibe gesehen? Viele kennen sie nur als immergrünen Park- und Friedhofsbaum oder als Einfriedigung in alten Renaissancegärten. Und doch war sie in früheren Jahrhunderten ein weitverbreiteter und sehr geschätzter Waldbaum.

Die Eibe, auch Beeren-Eibe oder Taxbaum genannt, ist ein immergrüner Baum, der bis zu 17 m hoch werden kann und gehört zu der Familie Taxaceae. Sie bildet keine Zapfen aus und besitzt kein Harz, womit sie von den übrigen Koniferen abweicht. Ihre Nadeln ähneln der der Tanne und sind oberseitig dunkelgrün und glänzend, unterseits hellgrün und matt. Eiben sind zweihäusig, d.h. männliche und weibliche Blüten befinden sich auf verschiedenen Bäumen, wobei die männlichen Bäume meist höher sind und mit 20 Jahren zu blühen anfangen. Die weiblichen Blüten ähneln kleinen



Blattknospen und enthalten nur eine Samenanlage. Der eiförmige Samen, der 6 - 7 mm lang wird, ist von einem scharlachroten Samenmantel (Arillus) becherartig umgeben, der eine schleimige und süßliche Flüssigkeit enthält. Irrtümlich wird diese Frucht als Beere bezeichnet, doch ist sie nur eine Scheinbeere. Durch die auffallende Färbung werden Amseln und Drosseln angelockt, die den Samen verzehren und so zur Verbreitung beitragen. Der rote Samenmantel ist der einzige Teil der Pflanze, der nicht giftig ist. Er wurde in Notzeiten zur Herstellung von Mus verwendet. Holz, Rinde, Same und Nadel enthalten ein Alkaloid, das herz- und atemungslähmend wirkt. Besonders empfindlich gegen Ei-

bengift sollen Pferde sein. Bei den Galliern wurde Eibensaft als Pfeilgift verwendet.

Die Eibe wächst sehr langsam. Ihr Dickenzuwachs beträgt nur 0,6-1,2 mm pro Jahr. Größeren Bäumen wird oft ein sehr hohes Alter zugeschrieben ("Tausendjährige Eiben"). Es gibt Bäume mit einem Stammumfang von 6 m, denen ein Alter von über 2000 Jahren nachgesagt wird. Eine genaue Altersfeststellung ist jedoch sehr schwierig, da ältere Bäume oft hohl oder durch Verwachsung mehrerer Stämme ent-



KARTKA POCZTOWA



150 LAT OGRODU BOTANICZNEGO

Uniwersytetu w Krakowie

standen sind. Die erdgeschichtliche Entwicklung der Eibe reicht bis ins obere Trias zurück. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich über Nord- und Mitteleuropa, sowie über das Mittelmeergebiet. Man findet sie vorzüglich auf Kalkböden in Geröll und an Steilhängen.

Eibenh Holz wurde schon in vorgeschichtlicher Zeit zu allerlei Gebrauchsgegenständen verarbeitet, wie Funde aus Pfahlbauten bestätigen. Es zählt zu den dichtesten und schwersten Hölzern Europas, es ist sehr elastisch, zäh und biegsam, äußerst dauerhaft und gut polierfähig. Gebeizt wird es als "Deutsches Ebenholz" gehandelt. Besonders im Mittelalter war das harte Holz der Eibe sehr geschätzt für die Herstellung von Waffen, insbesondere für Bogen und Armbrustbügel.

Mit dieser Verwendung dürfte auch das heutige Vorkommen der Eiben an alten Burgen zu erklären sein. Schon um 1500 bildete sich ein Handel der Nürnberger Kaufleute Stockhauser und Fürer, die allein in den Jahren 1559/60 etwa 27.000 Stück Eibenh Holzbogen und -armbrüste vor allem nach England lieferten. Die Hölzer kamen vorwiegend aus Süddeutschland, Kärnten und Oberösterreich, wo man jährlich durchschnittlich 10.000 Eiben fällte.

So gingen bereits damals die ursprünglich reichen Eibenbestände in den Wäldern rasch zurück. Auch die Forstwirtschaft hat an den langsam wachsenden Baum kein Interesse und die moderne Waldbewirtschaftung nimmt durch Kahlschläge und Entwässerung den Eiben ihren letzten Lebensraum. Die frühere weite Verbreitung der Eibe ist noch an einer Anzahl von Ortsnamen zu erkennen: z.B. Eibenberg, Eibenstock, Eibenwald, Ibenhain, Cisowo, Cisownica (cis=poln. Eibe).

Die Zahl der heute in der Bundesrepublik und in der DDR wild vorkommenden Eiben wird auf höchstens 30.000 Stück geschätzt. Das größte Vorkommen befindet sich in dem seit 1939 geschützten Eibenwald Paterszell, westlich von Weilheim/Oberbayern, mit ca. 2.500 Stämmen. Weitere Vorkommen sind am Eibenkopf bei Waldshut, in der vorderen Rhön, in Thüringen und Sachsen, sowie im Bodetal im Harz. Alte Bestände gibt es noch in Pommern, Westpreußen, in den Sudeten und in der Slowakei. Der schönste Eibenbestand von Italien befindet sich am Monte Gargano. Auch in der Schweiz in Frankreich (Cervennien), Spanien und in England sind noch alte Bestände vorhanden.

Heute steht die Eibe in vielen europäischen Ländern unter Naturschutz, so z.B. in der Bundesrepublik, DDR, CSSR, Polen, Österreich und Liechtenstein.

Philatelistisch begegnet uns die Eibe auf Briefmarken von Liechtenstein (1958), Rumänien (1974), Polen (1975) und Bulgarien (1976).

Zwei sehr schöne Sonderstempel von Polen (1963 = Breslau, Botanischer Garten und 1977 = Schlottau, Eibenreservat Czarne) zeigen einen Eibenzweig mit Früchten, wie auch die Ganzsache (Karte) von Polen 1968 anlässlich des 150. Bestehens des botanischen Gartens in Breslau.

Auf einem FDC von Rumänien (1973 = geschützte Pflanzen) befindet sich ebenfalls ein Eibenzweig.

WEIN-SONDERSTEMPEL VON DER NAHE

Am 22. und 23. Mai finden im Felkebad Sobernheim an der Nahe die Feierlichkeiten zur Unterzeichnung der Städte-Partnerschaft Sobernheim-Louvres (Frankreich) statt. Der kleine aber emsige Briefmarken-Sammlerverein veranstaltet am 22.5. eine Werbeschau mit Sonderpostamt und



FELKEBAD

SOBERNHEIM

Sonderstempel. Dank unseres Mitgliedes Manfred Geib, der in Sobernheim als Ausstellungsleiter fungiert, konnte der abgebildete Sonderstempel beantragt werden. Er zeigt die Stadtwappen und eine Weintraube. Es gibt einen Sonderumschlag mit dem Motiv des Sobernheimer Rathauses.

NEUHEITEN FÜR DIE RAUCHER

Aus Italien wird eine Sondermarke gemeldet (Ausgabe 2.3.) mit dem Motiv "Kampf gegen den Tabak". Eine ausgezehrtc Hand mit Zigarette wird als Darstellung gegen das Rauchen auf einer Sondermarke aus der CSSR benutzt.



Äthiopien brachte am 18.2.82 fünf Sondermarken heraus mit Geräten aus handgearbeiteten Horn, darunter der Wert zu 10c mit der Darstellung einer Tabakdose für Reisezwecke (Aufbewahrung des Tabaks im Handgepäck).



Motiv-Briefmarken-Ausstellung

Wein & Philatelie

Jahrestreffen 1982 26.6. - 4.7.82

OPPENHEIM

Liebe Sammlerfreundin, lieber Sammlerfreund,

auch in diesem Jahr möchten wir Sie wieder zu einem

"JAHRESTREFFEN"

einladen. Dabei setzen wir die in Gleiszellen (Pfalz) begonnene Tradition fort, ein Wochenende gemeinsam mit Sammlerfreunden zu verbringen. Alte Freundschaften möchten wir dabei aufpolieren - neue sollen geknüpft werden. Die Kleinstadt Oppenheim am Rhein, in Rheinhessen gelegen, haben wir uns in diesem Jahr ausgesucht.

Die Ausstellung "Wein und Philatelie" - vom Verein in Oppenheim aufgebaut und vom Weinbaumuseum unterstützt - ist Anlaß genug, mit Freunden des BSV Oppenheim ein

kleines, aber sicher gemütliches Programm durchzuführen. Wir geben Ihnen hiermit den Ablauf rechtzeitig bekannt (Änderungen vorbehalten), damit Sie Ihre kostbare Urlaubszeit entsprechend planen können.

Haben Sie die Möglichkeit an diesem Treffen teilnehmen zu können, so fordern Sie von der Redaktion weitere Unterlagen an. Es ist für uns wichtig zu wissen, mit wieviel Teilnehmern zu rechnen ist, um entsprechend planen zu können.

Für die Stunden in Oppenheim wünschen wir Ihnen alles Gute. Auf ein Wiedersehen freuen sich besonders

Hermann Muders
BSV Oppenheim

Hans-Jürgen Berger
Redaktion

Programm

Samstag, den 26. Juni 1982

10.00 Uhr: Eröffnung der Motiv-Briefmarken-Ausstellung "Wein u. Philatelie" im Weinbaumuseum mit Sonderpostamt und Sonderstempel, bis 16 Uhr geöffnet.

Sonntag, den 27. Juni 1982

9.00 Uhr: Briefmarken-Tauschtag des BSV Oppenheim mit Sonderpostamt und Sonderstempel im Weinbaumuseum, bis 16 Uhr geöffnet.

Dienstag, den 29.6. bis Donnerstag, den 1.7.1982

Ausstellung "Wein und Philatelie" im Weinbaumuseum, jeweils von 14 - 18.00 Uhr.

Freitag, den 2. Juli 1982

bis 18 Uhr: Anreise der Teilnehmer

20.00 Uhr: Vorträge und Aussprache zu aktuellen Fragen
Bericht des Motivgruppenleiters
Ort: Hotel Rheinischer Hof, Nebenzimmer

Samstag, den 3. Juli 1982

10.00 Uhr: Besichtigung der Landes Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Oppenheim, mit kleiner Probe einheimischer Weine

12.30 Uhr: Mittagessen

14.00 Uhr: Besichtigung des Deutschen Weinbaumuseums und der Ausstellung "Wein und Philatelie"

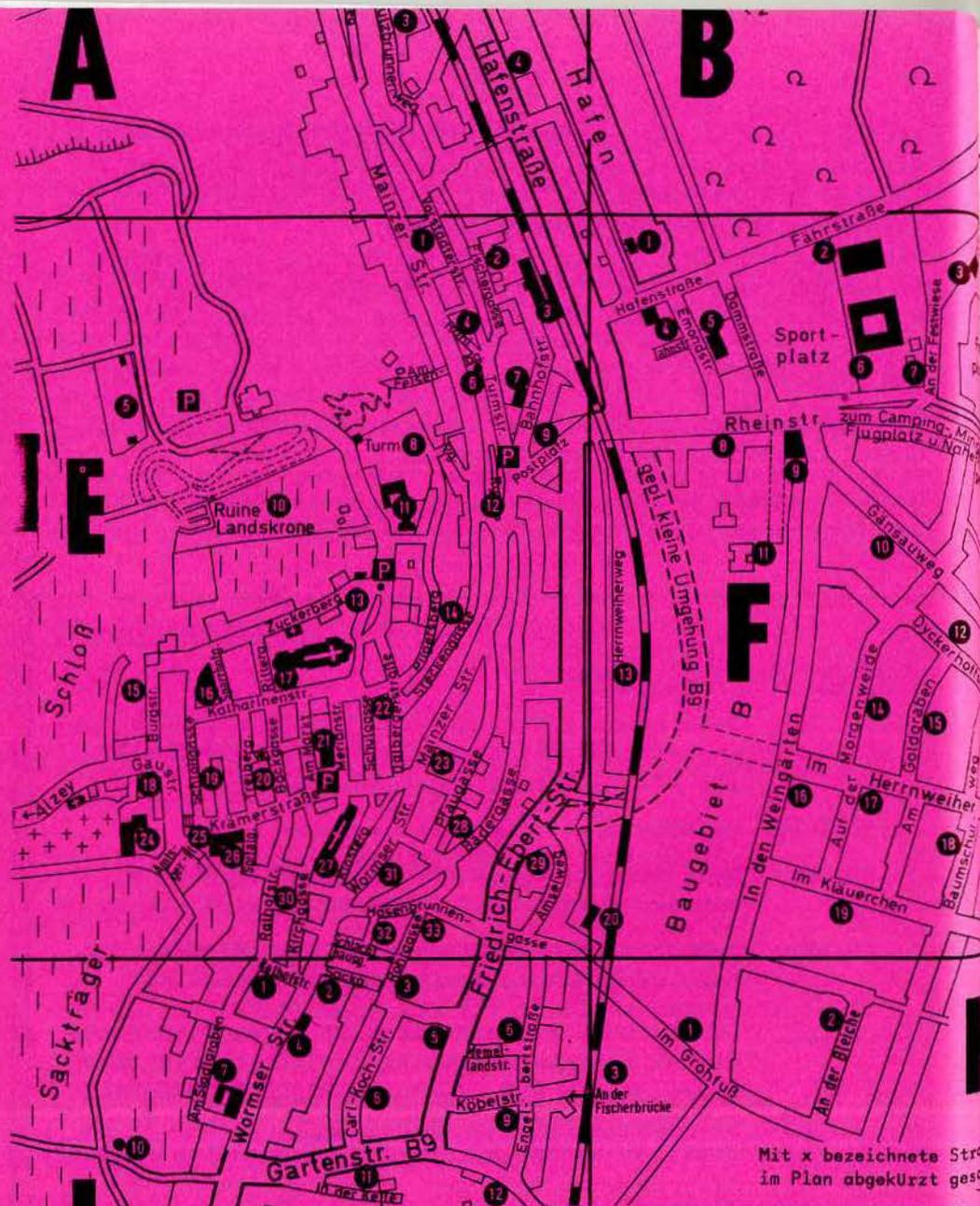
16.00 Uhr: Tausch und Informationen der Motivsammler
Ort: Vereinsheim Katharinenschule des BSV.

20.00 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Hugenottenkeller (altes Wehrgewölbe unter der Stadt) mit Mitgliedern des BSV. Weinprobe mit 10 Gewächsen der Rheinfront pro Person 12.- DM. Auf Vorbestellung werden Wurst- und Käseplatten serviert (7.- DM), so daß eine vorherige Abendbrotzeit entfallen kann.

Sonntag, den 4. Juli 1982

10.00 Uhr: Tauschmöglichkeit in der Katharinenschule/ab 11 Uhr Besuch der Kirche möglich

12.00 Uhr: Mittagessen - anschließend Heimreise



Mit x bezeichnete Straßen
im Plan abgekürzt gezeichnet

Stadtplan Oppenheim/Rhein	
Landeslehr- u. Versuchsanstalt	E16
Katharinschule/Kirche	E17
Hotel Rheinischer Hof	E23
Hotel Gold'ne Krone	E21
Hotel Oppenheimer Hof	E32
Hugenottenkeller	E22

NEUHEITEN - NEUHEITEN - NEUHEITEN - NEUHEITEN - NEUHEITEN

UdSSR 16.2.82

3 Sonderwerte Pferdezeitung in der Sowjetunion, mit Rennpferd, Dressur- und Springpferd aus der Ukraine.

Obervolta 22.12.81

5 Sonderwerte Tierzeitung mit Gedenkblock. Gezeigt werden heimische Nutztiere.



UdSSR
16.2.82



UdSSR
10.12.81

Togo 21.12.81 und Obervolta 29.12.81

Aus Togo werden zwei Luftpostwerte zur ADRAO, der westafrikanischen Vereinigung für Reiskulturen gemeldet. Der gleiche Anlaß ist eine Sondermarke aus Obervolta mit der Abbildung einer Eingeborenen mit Schüssel auf dem Kopf.

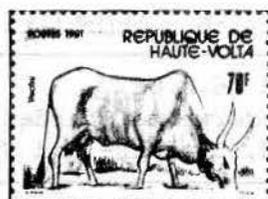


Malaysia 16.12.81

3 Sondermarken zeigen heimische Baumarten

UdSSR 10.12.81

Transport in Moskau: 6 Sondermarken zeigen alte Schlitten und Kutschen, bis hin zur modernen Straßenbahn.



Venda 26.2.82

4 Sondermarken zur Sisal-Herstellung. Die Ernte ist hier auf einer Marke abgebildet. Die weiteren Werte zeigen das Trocknen, Sortieren und Verpacken in Ballen.

Pitcairn 23.2.82

4 Sonderwerte mit Früchten (Abbildung).

Belize 18.12.81

4 Sonderwerte Unabhängigkeit, mit Darstellungen aus Flora und Fauna, darunter Mahagonybaum und Orchideen.



Weitere Ankündigungen der Postverwaltungen:

Dänemark 10.6.82: 1. Jahrestag der dänischen Molkereigenossenschaft, 1 Wert

Finnland 16.4.82: 1 Sondermarke zum Thema "Garten".

Japan 22.5.82: Sonderwert zur Landaufforstungskampagne.

Island: 1 Wert Reitsport und 1 Wert zum 100jährigen Bestehen der Landwirtschaftsschule in Holar



Kolumbien 3.11.81

Es erschienen 6 Werte im Zusammendruck "Früchte von Kolumbien", darunter Ananas, Bananen, Äpfel, Kokosnüsse, Melone und Birne. Es gab dazu einen Ersttagsbrief.

Ciskei 20.8.82

Angekündigt sind 4 Werte zur Ananas-Industrie zu 5, 15, und 20, 25 c.

Berichtigung

Die auf Seite 1172 (Nummer 24) abgebildete Ganzsache zeigt keine Äpfel, sondern Pfirsiche. Der Stempel aus Kecskemet zeigt kein Tafelobst, sondern speziell eine Weintraube.

Werben Sie ein neues Mitglied!

Der Mai kommt auch in diesem Jahr..!

In zahlreichen Städten und Gemeinden wird auch in diesem Jahr der Frühling, der so lange auf sich warten lässt, kurzerhand vorverlegt: Es finden Fachausstellungen und Frühlingsfeste statt.

Vom 3. bis 7.3. gab es in Essen die "Garten 82", eine Ausstellung für Hobbygärtner und Blumenfreunde. Der Ovalstempel zeigt das Emblem der Veranstaltung.

"Blütenzauber" fand während der 13. Blumenausstellung vom 13.-21.3. in der Weser-Ems-Halle in Oldenburg statt (Maschinenstempel).

Die Gewerbe-Gemeinschaft in Kahl am Main veranstaltet dagegen in jedem Jahr den "Kahler Frühlingsmarkt".

SONDERMARKE MOTIV WALD AUS FINNLAND

von Jan Dahl, Söderköping (Schweden)

Am 8. Februar 82 wurde von der finnischen Post der zweite Markenwert mit dem Motiv "Nationalparks in Finnland" herausgegeben (Abb).



Die Marke zeigt eine Ansicht vom "Urwald Multiharju" im Nationalpark von Seitsemens. Der Wald besteht aus uralten Tannen mit Einschlägen von riesigen alten, sterbenden Espen.

Die Fläche des Parks beträgt 31 km².

Sie sind wieder vorrätig! Sammelkassetten

Für DIN-A5-Broschüren Arge-Mitteilungen

11,25 DM einschließlich Porto und Verpackung.
Es stehen die Farben rot, grün und blau zur Auswahl.

Staffelpreise bei Abnahme von

3 Stück 28,00 DM

6 Stück 53,00 DM

12 Stück 97,50 DM

Auslieferung durch:

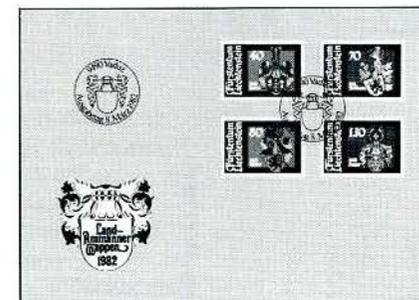
H. Esselmann · Sennestraße 12 · 4811 Oerlinghausen
Postscheckkonto: Hannover 776 87-309

LIBA 82

10. Liechtensteinische Briefmarken-Ausstellung 31. Juli bis 8. August 1982

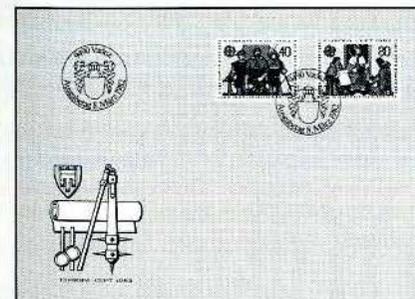


Sondermarken
«Landammänner-Wappen III»



Briefmarken-Ausgabe
8. März 1982

Sondermarken «Europa 1982» Cept



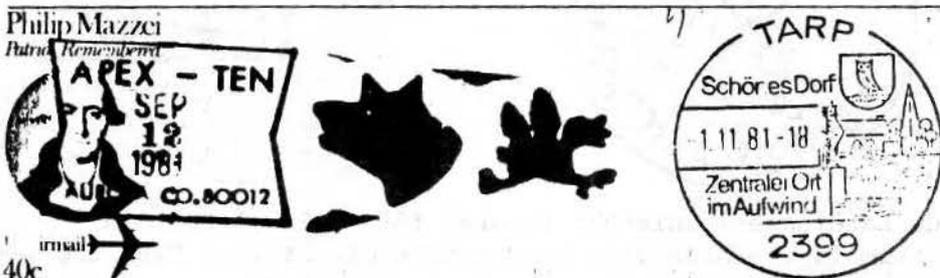
Redaktion: Manfred Hinkel, Am Roten Tor 63, D-6508 Alzey 1

Zur Sondermarke "Bremer Stadtmusikanten": Verspätet wurde angekündigt, daß aus Anlaß der Herausgabe das Postamt 28 Bremen 5 den hier abgebildeten Maschinenstempel verwendete. Der Stempel soll bis Ende Januar in Verwendung gewesen sein (1).



Zum Sonderstempel aus Puyallup (USA, siehe Nr. 24): Die Inschrift auf der Brust des Tieres konnte ich bisher nur lesen bis: "Cock-A" (erste Zeile). In einem ethymologischen englischen Wörterbuch fand ich nun "cock-a-doodle-doo", was so viel heißt wie "kikeriki". Da die Inschrift nun gedeutet werden kann als "Cook-A-Doodle-DoTHE Puyallup", kann das Bild nur einen Hahn darstellen.

Abgebildet ist ein Stempel aus Aurora Co, USA. Wer kann helfen: Welche Tiere sind hier abgebildet? Eine entsprechende Anfrage an den Postmaster blieb bisher unbeantwortet.



Als Ausgabetag der US-Marken "State Birds & Flowers" wird in der amtlichen Bekanntmachung der US-Post nur "the Spring" (etwa 20.3.?) genannt. Der Bogen von 50 verschiedenen Marken zeigt Hühnerfleisch auf den Werten von Dela-

ware (Blue Hen Chicken) und Rhode Island (Rhode Island Red)

Ortswerbbestempel von D-2399 Tarp

Seit November 1981 benutzt das Postamt D-2399 Tarp einen Werbestempel, auf dem ein Hahn und eine Eule zu sehen sind. (Verwendung bis 31.10.84). Die Eule ist Wappentier, der Hahn eine Trophäe, die im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" verliehen wurde.

Zum Welternährungstag am 16.10.81 sind zahlreiche Marken herausgekommen, die auch Hühnervieh zeigen. In der folgenden Ausgabe 26 wird über die Ausgaben zum 16.10. ein besonderer Artikel erscheinen.



DWA



Zum Lateinamerikanischen Kongreß für Geflügelzucht in Guatemala erschien eine Sondermarke mit stilis. Huhn und Ei.

Am 12. August erscheint eine Sondermarke der DBP zum 87. Deutschen Katholikentag Düsseldorf 1982 mit dem Motiv: 800. Geburtstag des Hl. Franz von Assisi. Der für die Aus-

führung vorgesehene Entwurf von Peter Steiner zeigt Hahn, Tauben, Enten und Gänse. Beachten Sie den Neuheitenteil der Fachzeitschriften.

In Griechenland wird es am 20.9.82 eine Serie mit 4 Werten geben: Web- und Stickerarbeiten. Auf einem Wert wird ein Hahn dargestellt sein.

Seit 1981 wird in Naugoku (Japan) ein Ortswerbbestempel verwendet, auf dem ein Langschwanzhahn gegenüber früherer Verwendung in geänderter Zeichnung gezeigt wird.

Zwei Stempel aus Polen: Ortswerbbestempel aus Uptivawai mit vier Hähnen; Sonderstempel zum 3. Treffen der Philumenisten (Streichholzschachteln bzw. -etiketten). Abgebildet sind Streichhölzer und Hahn.

Unser französisches Mitglied Herr Bernard Millerieux hat noch einige Wünsche betreff spezieller Stempel und Belege zum Thema Hühnervieh. Hier einige Abbildungen von Belegen, die ihm noch fehlen:



花輪 Hanawa
(〒018-52 東角市)
七夕祭の太鼓と天竺
記念物声鳥に、花輪
スキー場の遠望
1969. 8. 11



南国 Nangoku
(〒783 高知市)
長尾鶏に高知城を描く
1960. 3. 15



高知 Kochi
(〒780 高知市)
高知城と長尾鶏と名
産品を描く
1950. 7. 6



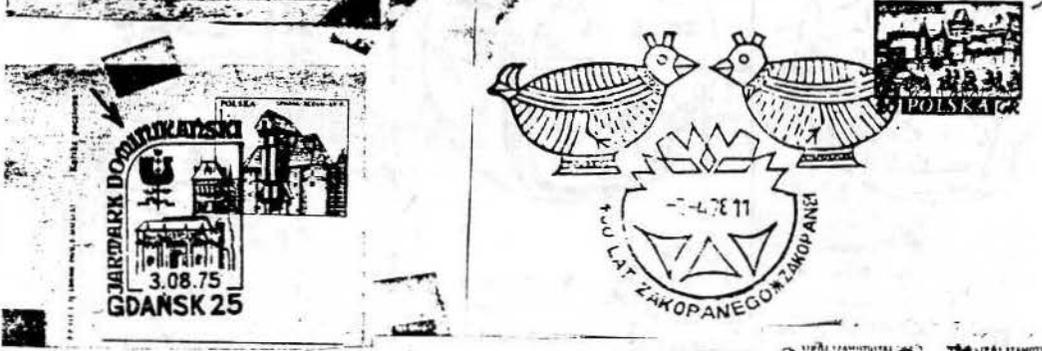
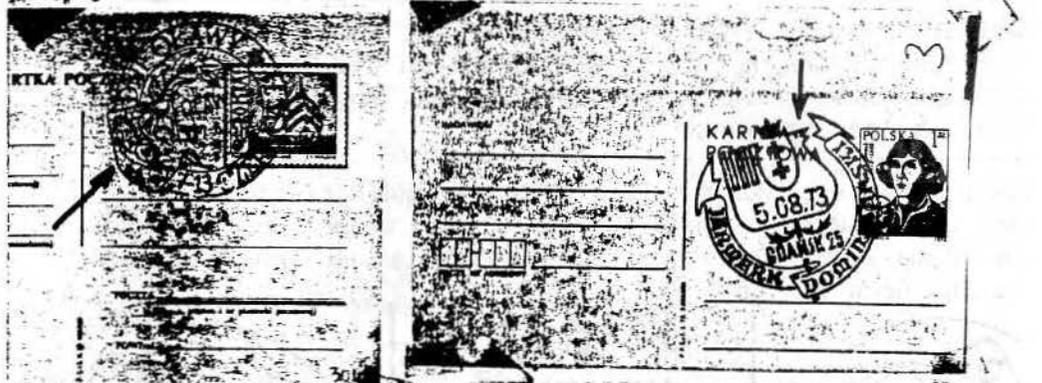
米沢 Yonazawa
(〒992 米沢市)
菓子ハイウェーと笹針
一刀彫に、農物を配す
1968. 12. 5



高知 Kochi
高知城に長尾鶏とサン
ゴ (圖案改正)
1935(昭和10)年9月15日
(高知県 KOCHI-KEN)

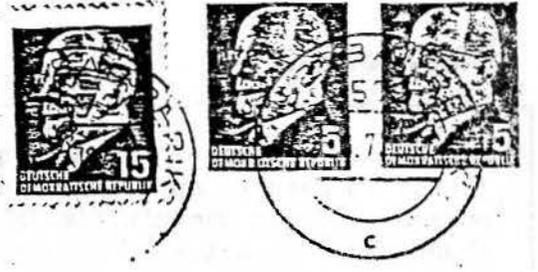


高知駅前 Kochi-ekimae
高知局と同圖案
1935(昭和10)年11月26日
(高知県 KOCHI-KEN)



SOLIDARITAT MIT VIETNAM

LATELISTENVERBAND DER DDR IM DEUTSCHEN KULTURBUND



Herrn Kosteck Frost
 2286 Keitum/Sylt
 047 ~~Hann~~

Eylecke 12
 11.12.73



Heinrich Hahn
~~G...~~ 10
 B-~~...~~ Welfhagen
 Federal Republic
 Germany
 8657 Trebga 51

Falls Sie ihm helfen können, bitte eine Nachricht direkt an:
 Bernard Millerioux, 11 Rue de la Renardiere, F-93130 Noisy
 le Sec (Frankreich). Herzlichen Dank!

Impressum

Druckfehler vom



Das Mitteilungsblatt der Motivgruppe erscheint vierteljährig im Januar, April, Juli und Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Mitgliedsbeitrag für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck mit Quellenangabe ist erwünscht. Namentlich gekennzeichnete Artikel und Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktion:

Hans-Jürgen Berger, Lemgoerstr.34, D-4925 Kalletal 1

Österreich:

Josef Muhsil, Phorusgasse 5/21, A-1040 Wien

Schweiz:

Konrad Häne-Koller, Bremgartenstr.304, CH-8966 Lieli/AG

Frankreich:

Claude Demaret, 104 Rue des Pyrenees, F-75020 Paris

Pilze/Früchte des Waldes:

Egon Arnold, Kneippstr.10, D-6744 Kandel/Pfalz

Bienen-Honig-Imkerei:

Arno Bederke, Ladestr.1, D-2071 Hoisdorf

Rund ums Hühnervieh:

Manfred Hinkel, Am Roten Tor 63, D-6508 Alzey 1

Mitteilungsblatt Nummer 25/April 1982

Auflage: 5000 Exemplare

Preis für den Einzelbezug: 4.- DM + 1.- DM Portoanteil

Die Motivgruppe betreut Briefmarkensammler in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Ungarn, Norwegen, Schweden und den USA.

Nächster Redaktionsschluß:

15. April 1982

Motivgruppe Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft

M E R K B L A T T

für den Kauf oder Tausch
philatelistischer Objekte



I

1. "Augen auf bei Kauf und Tausch" - diesen Grundsatz zu beherzigen dürfte zu allererst einmal in Ihrem eigenen Interesse sein. Es sind Ihre Marken, die Sie vertauschen, Ihr Geld, das Sie ausgeben für Marken, Briefe usw. Sie bewahren sich am besten vor Schaden, wenn Sie die Besonderheiten Ihrer Sammelgebiete kennen. Wenn Sie aber dennoch Zweifel haben, oder gar im Katalog Hinweise auf Fälschungen der Marken oder Stempel finden, empfiehlt es sich, dieses Objekt einem Prüfer des BUNDES PHILATELISTISCHER PRÜFER vorzulegen. Er wird Ihnen nach bestem Wissen und Können Auskunft über die Echtheit geben.
2. Die Prüfung der Marken oder Stempel ist bei diesen Bundesprüfern nicht von einem bestimmten Wert der Marke abhängig. Doch versteht es sich schon aus Kostengründen, daß nur höherwertige oder schon als fälschungsgefährdet in den Katalogen oder der Literatur beschriebene Marken, Briefe, Stempel usw., dem Prüfer vorgelegt werden sollten. (Lt. Prüfordnung: Mindestgebühr je Marke DM 2,--, je Sendung DM 10,--, sonsthöchstens 4 % und 2 x Portokosten). Veränderungen an den Marken, wie angesetzte oder korrigierte Zähne, ausgebügelte Knicke, hinterlegte Stellen, Nachgummierungen usw., sollten Sie im allgemeinen selbst schon mit einer guten Lampe, Lupe oder im Benzinbad erkennen können.

II

1. Wird Ihnen ein Objekt zum Kauf oder Tausch angeboten, das fälschungsgefährdet ist, aber nicht von einem Bundesprüfer mit dessen ge-

- schütztem Zeichen signiert wurde oder zu dem bei einem höherwertigen Objekt kein Fotoattest vorgelegt wird, sollten Sie grundsätzlich Zweifel an der Echtheit haben. In diesem Fall sollten Sie erst kaufen oder tauschen, wenn die Echtheit des Objekts von einem Bundesprüfer bestätigt worden ist.
2. Beachten Sie: Der Tausch oder Kauf ist rechtlich gesehen ein Vertrag, der für Sie und den Partner Pflichten begründet. Der Anbieter oder Verkäufer muß Ihnen ein seinen Angaben entsprechendes Objekt liefern. Sie müssen ihm den vereinbarten Gegenwert in Marken oder Geld geben. Deshalb: Zahlen Sie nicht, bevor Sie nicht sicher sind, daß Sie ein echtes, einwandfreies Stück erhalten. Geben Sie keine Marke weg, ohne sicher zu sein, den Gegenwert auch zu bekommen.
 3. Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie vereinbaren, daß der Anbieter auf seine Kosten das Objekt prüfen läßt und Ihnen dann mit dem Prüfattest wieder zum Kauf oder dem vereinbarten Tausch vorlegt. Es wird davor gewarnt, als Erwerber das Objekt selbst einem Bundesprüfer zur Prüfung vorzulegen, da die Gefahr besteht, daß der Anbieter später behauptet, das geprüfte und nicht für echt befundene Objekt sei mit dem von ihm übergebenen Objekt nicht identisch, sei also nicht von ihm. Sie hätten zu beweisen, daß es sich tatsächlich um die Ihnen überlassenen Objekte handelt, was bei vielen Objekten nahezu unmöglich ist.
 4. Haben Sie Zweifel an der Echtheit eines Objekts, sollten Sie sich verpflichtet fühlen mitzuhelfen, einem Fälscher oder seiner Mittelsperson auf die Spur zu kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall an die Veranstaltungsleitung oder notieren Sie sich die Personalien. Weigert sich der Aufgeförderte, seinen Personalausweis, Paß oder

Führerschein vorzulegen, so sollten Sie über die Veranstaltungsleitung die örtliche Polizeibehörde mit der Begründung einschalten, daß eine Betrugsabsicht vermutet wird.

5. Sie können mithelfen, Fälschern und Betrügern das Handwerk zu legen: Informieren Sie unverzüglich die ZENTRALE FÜR FÄLSCHUNGSBEKÄMPFUNG des BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN e.V. und des BUNDESVERBANDES DES DEUTSCHEN BRIEFMARKENHANDELS, Geibelstraße 4, 5000 Köln 41, Telefon: 0221 - 40 79 00.
6. Da leider schon Prüfstempel von Bundesprüfern gefälscht worden sind, sollten Sie ihm gegebenenfalls bereits signierte Objekte mit einem frankierten Umschlag für die Rücksendung zur Nachprüfung vorlegen. Die Nachprüfung ist dann kostenlos, wenn der Prüfstempel sich als echt herausstellt.

III

Von Sammlern wird in ihrem eigenen Interesse erwartet, daß sie diese Hinweise berücksichtigen. Wer sich konsequent danach richtet, leistet nicht nur einen wirksamen Beitrag zur Bekämpfung des Fälscherunwesens, sondern trägt damit auch erheblich zur eigenen Sicherheit bei.

Frankfurt am Main, Februar 1981

BUND DEUTSCHER PHILATELISTEN e.V.



Das „Mitteilungsblatt“ der Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft ist offizielles Organ dieser Arbeitsgemeinschaft und beinhaltet Fragen der Motivphilatelie zu den Themen der Motivgruppe.

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.U.
Im Bund Deutscher Philatelisten e.V